

Biografien

Peter Weibel

Geb. 1945 in Odessa, lebt in Wien. Studien der Literatur, Medizin, Logik und Philosophie in Paris und Wien. 1976—81 Lektor für "Theorie der Form", seit 1981 Gastprofessor für Gestaltungslehre und Bildnerische Erziehung an der Hochschule für angewandte Kunst. 1981 Gastprofessor am College of Art and Design, Halifax, Canada. 1979/80 Gastprofessor für "Medienkunst", 1981 Lektor für "Wahrnehmungstheorie", 1983 Professor für Fotografie an der Gesamthochschule Kassel. Seit 1985 Associate Prof. for Video and Digital Arts, Center for Media Study, New York State, University of Buffalo,

1984

Arte Austriaca, Museo d'Arte Moderna, Bologna

Museum of Modern Art, New York "Recent Acquisitions"

1. Festival Nacional de Video, Circulo de Bellas Artes, Madrid Clio-Award, New York

31. Festival Cannes, Prix National

"New Narration", American Film Institute, National Video Festival, Los Angeles

Organisation des 1. Europäischen Musikvideo-Festivals "Der künstliche Wille", elektronische Medienoper, Brucknerhaus Linz, Ars Electronica

1985

"Zeit — die 4. Dimension", Museum moderner Kunst Wien AIVAC, Locarno Video Festival

"Alles und noch viel mehr" Kunstmuseum und Kunsthalle Bern

"Brainworks", Municipal Art Gallery, Los Angeles

Die neue Dimension der Skulptur, Forum Stadtpark, Graz

1986

Video Installation "The legacy of logos", Galleria d'arte moderna, Bologna, April

Video performance und Installation, Museo d'arte contemporaneo, Madrid, Juni

Berliner Film Festival 1986

1. Biennale de Photographie d'Art, Paris

Skulpture in Austria. Galerie Insam, Vienna

New Forms in Art. State University of San Francisco

Künstlerphilosophen Kunsthaus Zürich

Ars Electronica, Linz, Brucknerhaus

Daniel Charles



Daniel Charles

geboren am 17. November 1935 in Oran (Algerien)

studierte Musik und Humanistik in Paris.

1956 Abschluß an der Sorbonne in Literatur, Philosophie und Ästhetik.

Im selben Jahr erhielt er den ersten Preis der Olivier Messiaen-Klasse für Musiktheorie am Pariser Konservatorium Nat. Sup. de Musique.

1958 Abschluß in Anthropologie

1959 Agrégation in Philosophie

1977 Promotion summa cum laude (Thema: Neue Musik und das Problem der Temporalität)

1968 bis 1969 Begründer der Abteilung für Musik (Paris VIII Vincennes), seither

Vorsitzender dieser Abteilung.

Unterrichtete an Universitäten quer über den Erdball, hielt Vorlesungen über Philosophie, experimentelle und angewandte Psychologie, Ästhetik u.a.

Zahlreiche Publikationen über John Cage, Duchamp, Musik der Neuzeit ...

Soun-Gui Kim



Soun-Gui Kim: "Piano Préparé".Pal, 3/4", U-matic, col., Stereo, 9 min. Installation für 2 Monitore. Realisations-Performance 1984—1985

geboren am 5. Juli 1946 in Dai-Jon (Korea)

lebt und arbeitet in Frankfurt seit 1971

französische Staatsbürgerschaft seit 1983

Ausbildung:

1966 bis 1970 Studium an der Fakultät der schönen Künste, Malereiklasse an der Nationaluniversität Seoul. Abschluß mit dem Magister Artium.

1971 bis 1973 Studium an der Kunsthochschule in Nizza (Diplom)

1978 Doktorat an der Univ. Provence in Aix

1979 Diplom für orientalische Medizin am Institut für orientalische Medizin in Jong-souk. (Seoul, Korea)

Seit 1972 umfassende Arbeit als Multimediakünstlerin (Malerei, Design, Performance, Installation, Video) und Theoretikerin (zahlreiche Publikationen auf dem Gebiet der Ästhetik und Semiotik). Zusammenarbeit u.a. mit Nam June Paik, Frigo, Daniel Charles.

Reinhard Oehlschlägel



Reinhard Oehlschlägel

1936 in Bautzen geboren, studierte Chemie, Musik, Musikwissenschaft, Soziologie und Philosophie in Braunschweig, Hannover, Göttingen und Frankfurt u.a. bei Rudolf Stephan, Theodor W. Adorno, Max Horkheimer und Jürgen Habermas. 1964—1970 Mitarbeiter der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, 1970—1971 der Frankfurter Rundschau. Seit 1972 Musikredakteur am Deutschlandfunk Köln. 1981 Gründungs- und Vorstandsmitglied (bis 1984) der Kölner Gesellschaft für Neue Musik, seit 1983 Initiator und Mitherausgeber der Zeitschrift MusikTexte, 1983—1986 Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Neue Musik (BRD-Sektion der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik). Veröffentlichungen in Anthologien, Zeitschriften und Zeitungen wie "Musik im Übergang", "Neue Musik und Festival", "Die Zeichen", "LUST am Komponieren", "Metamorfosi nella Musica del Novecento", Musica, Nutida Musik, Music/Realtà, Melos, Ballade, MusikTexte, Süddeutsche Zeitung und Frankfurter Rundschau.

Douglas Kahn



Douglas Kahn
Foto: Herb Pen

Douglas Kahn ist ein Klang-Künstler, dessen Werk in den USA häufig im Radio gesendet wird. Er verfaßt Artikel und hält Vorträge über Themen aus dem Bereich Kunst und Massenmedien, Kunst und Politik, Avantgarde-Kunst und befaßt sich gegenwärtig vor allem mit dem künstlerischen Einsatz der Phonographie und der digitalen Klangtechnologie. Er studierte Post-studio Art an der Cal-Arts-Hochschule und experimentelle Komposition an der Wesleyan-Universität, wo Alvin Lucier sein Lehrer war, und schloß seine Studien jeweils mit

dem akademischen Titel Master ab. Derzeit lehrt er am Inter-Arts-Center der staatlichen University von San Francisco.

Bibliographie: JOHN HEARTFIELD: ART AND MASS MEDIA (New York: Tanam Press, 1985). Mitherausgeber von CULTURES IN CONTENTION (Seattle: Real Comet Press, 1985). Zu seinen kürzlich erschienenen Essays gehören "The Non-History of John Heartfield", eine Darstellung der Vernachlässigung von Heartfield in der Geschichtsschreibung der Anglophonen Nationen (SPOT Journal of the Houston Center for Photography, Winter 1987) und "A Resounding of Malcolm Goldstein", der sich mit dem Werk des Geiger/Komponisten in dem Buch FIRE OVER WATER auseinandersetzt (New York: Tanam Press, 1986). Essays, die sich insbesondere mit der Audio Art befassen, sind "The Tradition of Audio Art" (New York, EAR MAGAZINE, Februar 1987), "New Instruments for X Sample" (EAR MAGAZINE, Juni 1987) und der Essay "Audio Art in the Deaf Century", der in dem Buch SOUND BY ARTISTS erscheinen wird (Toronto: Art Metropole, demnächst).

Kevin Concannon

ist Koordinator für öffentliche Programme am Neuberger Museum der State University of New York in Purchase. Seine Beiträge über Klangkunst erscheinen regelmäßig in MEDIA ARTS, einer Kunstzeitschrift, deren Redaktionsteam er angehört. Zurzeit arbeitet er mit Bill und Mary Buchen von Sonic Architecture an einer Radioreihe über Klangkunst. Im Jahr 1984 hatte er die Leitung der Ausstellung "On the Wall/On the Air : Artists Make Noise" ("An der Wand/In der Luft : Künstler machen Lärm") im Auftrag des Committee on the Visual Arts am Massachusetts Institute of Technology.

Hugh Davies



Hugh Davies

1943 geboren in Exmouth, Devon
Komponist, Performance-Künstler, Instrumentenerfinder und Musikologe mit dem Spezialgebiet "elektronische Musik" und "Instrumente des 20. Jahrhunderts". Herausgeber des "International Electronic Music Catalog" (MIT Press 1968)
1967 begann er neue Instrumente zu bauen, er entwarf Klangskulpturen und musikalische Spielsachen — Aufführungen von über 130 Soloperformances.
1968 bis 1975 Mitglied der Performance-Gruppe Gentle Fire
1969 bis 1972 Mitglied bei der "Music Improvisation Company"
1971 bis 1973 Mitglied bei "Naked Software"
Performances in Belgien, Kuba, Italien, Holland, Österreich und BRD
Konferenzteilnehmer bei zahlreichen Symposien über elektronische Musik (Italien, Frankreich, Bourges, Stockholm, Groningen, Alden Biesen)
Ausstellungen, Solo- und andere Performances (Auszug):
1970 Oxford, 1973 Birmingham, 1974 Bonn, London, 1976 Bourges, 1977 Stockholm, 1978 London, Brüssel, 1979 Utrecht, Wien, 1980 Bern, 1981 St. Donat's, London, 1982 Rimini, 1983 Berlin, 1984 Apollonhuis, Eindhoven, 1986 Biennale Venedig

Kaja Silverman



1977 Dissertation an der "Brown University" (Providence) zum Thema "Zentralisation und Dezentralisation in der Poesie des John Donne"

1972 Magister für Englisch an der University of California (Santa Barbara)

Beschäftigt sich in ihren Büchern und Vorlesungen hauptsächlich mit der Rolle und dem spezifischen Rollenverhalten der Geschlechter.

Bücher: "Der akustische Spiegel: die Stimme der Frau in Psychoanalyse und im Kino" (1983)

"Das Subjekt der Semiotik" (1983)

Zwei weitere Bücher sollen noch dieses Jahr vollendet werden.

Seminare, Vorträge (Auszug):

"Freud und der Feminismus" 4-Wochen-Kursus an der Universität von Toronto (1987)

— "Klarmachung: Hollywood, Zweiter Weltkrieg und männliche Subjektivität" — Berkeley und Santa Cruz University (1987)

— "Die Muttersprache" — Irvine University (1986)

— "Theorie des Feminismus und die Filme von Douglas Sirk" Ontario Art Gallery (1985)

— "Körpersprache" — Colloquium an der Tulane University (1984)

— "Die Avantgarde und ihre Beziehung zum Unkonventionalismus" — Kalifornien (1981)

— "Faschismus und seine dekadente Subversivität" — zweiter Internationaler

Semiotikkongreß in Wien (1979)

Preise: Phi Beta Kappa "Teaching Fellowship" der Universität von Kalifornien 1972—1973

— "Teaching Fellowship", Brown University, 1974—1976

— "Junior Faculty Research Grant", Trinity College, 1978, 1981

— "President's Research Grant", Simon Fraser University, 1982

— Stipendium des Pembroke Center, 1982—1983

— Preis für hervorragende Unterrichtsmethoden, Simon Fraser University, 1984—1985

Gerlinde Beck



Gerlinde Beck
Marianne Götz

1930 in Stuttgart-Bad Cannstatt geboren
1949—1956 Akademie der bildenden Künste (Stuttgart)
Feinblechner-Lehre

PREISE:

1961— Hugo-von-Montfort-Preis (Österreich)
1962—2. Preis beim 3. Internationalen Grand Prix für Plastik, Monaco
1967— Kunstpreis der Böttcherstraße 1967, Bremen
1977— Stipendium "Cité Internationale des Arts", Paris
1986— Bürgerpreis der 3. Triennale Fellbach für Kleinplastik
1984— Verdienstkreuz am Band des Verdienstordens

seit 1965 im Künstlerbund Baden-Württemberg
seit 1966 im Deutschen Künstlerbund Berlin
seit 1955 Beteiligung an Gruppenausstellungen im In- und Ausland

seit 1972 Arbeit an der "Klangstraße" (Klangskulpturen), Aufnahmen auf Kasette und Schallplatte.

Bill und Mary Buchen



Bill and Mary Buchen
Foto: Nigel Rollings

künstlerische Leiter von Sonic Architecture, für ihre Arbeit auf dem Gebiet der Klangwelt bekannt. Sie schufen zahlreiche Windharfen, Klanginstallationen und komponierten Tanz-, Film- und Fernsehmusik. Ihre Platte "M-M-M-Manhattan" läßt ein klingliches Porträt von New York City entstehen, mit Preßluftschlämmern und der Brooklyn Bridge. Sie haben unter anderem folgende Preise und Stipendien erhalten: GAPS (82), New York Foundation for the Arts Fellowships (85), National Endowment for the Arts Fellowships sowie mehrere Preise

für Einzelprojekte ihrer Organisation, der Sonic Architecture. Ihre Arbeit befaßt sich mit Synergie der sonischen und visuellen Künste und verbindet das Studium ethnomusikologischer Formen in aller Welt mit den neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet neuer Technologien.

Zu den Projekten für 1987 gehört ein sprechendes Flipperspiel, das die Buchens für Rochester NY machen werden, eine Installation mit Uhrwerken für das Staten Island Children's Museum NYC, ein Klangobservatorium in San Francisco und eine Radioserie über die Geschichte der Hörkunst. 1986 waren Bill und Mary Buchen mit der Durchführung von SOUND WAVE, einer Reihe über Audioart in New York City betraut, an der über 40 Künstler teilnahmen.

STIPENDIEN UND PREISE:

Nationale Kunststiftung (1985)
New York Kunststipendium (1985)
CAPS-Musikkomposition-Stipendium (1982)
"Meet The Composer" (1979—1985)
Jerome Stiftung (1986)
New York State Council of The Arts (1980—1986)
Nationale Kunststiftung (1984 und 1986) für Multimediale Produktionen
Stiftung für zeitgenössische Performance-Kunst
Minnesota State Arts Board

TONTRÄGER

"M-M-M-Manhattan" (EP 1985)



Wind Antenna Chicago: 1982 für das New Music America Festival erbaut und am Ufer des Lake Michigan in der Nähe des Stadtzentrums von Chicago aufgestellt. Besteht aus: einer Parabolschüssel von 4 Fuß (1,20 m) Durchmesser, einem 20 Fuß (6 m) hohen Mast mit 6 Fuß (1,80m) langer Rah und 30 rautenförmig verspannten Drähten, wodurch ein Verhältnis von 3/2 oder Fünftel entsteht.



Wind Antenna San Francisco
Foto: Leonard Hunter

Waltraut Cooper

Studium der Mathematik in Wien und an der Sorbonne Paris. Lehrauftrag an der University of California, Santa Barbara. Studium der Malerei und Grafik in Lissabon und Frankfurt. Lehrauftrag an der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz.

Gerhard Eduard Winkler



G. E. Winkler
Foto: Sulzer, Salzburg

geb. 1959 in Salzburg, humanistisches Gymnasium, daneben Kompositionsstudium an der Hochschule "Mozarteum" in Salzburg bei Helmut Eder (Diplom 1980); Musikwissenschaftsstudium an der Universität Salzburg (Abschluß 1986 mit der Dissertation "Das 'Magnificat' von Krzysztof Penderecki und seine Stellung im Vokalschaffen des Komponisten; ein Beitrag zur Geschichte der Klangflächenkomposition").

Zeitweilig freier Mitarbeiter des ORF und Lehrer für Musiktheorie am Salzburger Musikschulwerk, Staatsstipendium für Komponisten 1984. Polen-Aufenthalt 1985, Förderungspreis für Musik des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst 1985.

Aufführungen u.a. bei den Salzburger Festspielen (1987), dem Cardiff Festival of Music (1983 und 1986), der Biennale Paris 1982, dem Internationalen Rostrum of Composers (Paris 1980). Lebt derzeit in Salzburg. Werke für Orchester (u.a. Symphonie Nr. 1, "Alexanderschlacht"), Kammermusik (u.a. "AL-KIMIYA" für Streichquartett, Klavierquintett, "Gainsborough-Etuden"), Gesangswerke (u.a. "Luther-Kantate" für 11 Solostimmen und Orgel), Solowerke (u.a. "Mesokosmos I" für Klavier, "Monophonien", "Initium" für Violine, "Male" für Violoncello, etc.).

Julius



Julius

Foto: Raffael Rheinsberg

1939 in Wilhelmshaven geboren/lebt in West-Berlin/Studium in Bremen und an der Hochschule für bildende Künste, Berlin/seit 1975 mit neuer Musik/bildender Kunst beschäftigt/1983 Aufenthalt in New York, PS 1.

AUSSTELLUNGEN UND INSTALLATIONEN (Auszug)

1980—1987 Für Augen und Ohren, Akademie der Künste Berlin/pro musica nova Bremen/Afrikan. Klavierkonzert No. 2 — Konzert für eine große Wiese — Elefantenmusik, mit Galerie Giannozzo, Berlin/Concert For A Long Time im PS 1, NYC/Institute of Contemporary Art, Boston, Mass./Gesellschaft für Aktuelle Kunst, Bremen/The Images of Sound 1, Het Apollohuis, Eindhoven/Experimental Intermedia Foundation, NYC/Musik für eine Landschaft INVENTIONEN Berlin/Junimusik Molkerei, Köln/Musik für dieses Gebäude und den Platz davor, Künstlerhaus Bethanien, Berlin/Small Music no. 5, new music america '85, Los Angeles/unausgewogen, Kölnischer Kunstverein, Köln, documenta 8, Kassel.



Julius: "Music For The Bronx" Fashion Moda, New York City, 1983

Edmund Kieselbach



Edmund Kieselbach

1937— geboren in Brezno (Polen)
1957—1962 Studium an der Werkkunstschule in Wuppertal
seit 1963 Beschäftigung mit Klangerscheinungen und Klangobjekten
1965— erstes Multimedia-Projekt
1966 — Teilnahme an der Biennale Paris mit dem Konzert "Chant Liturgique"
ab 1964 — Beteiligung an zahllosen Gruppen- und Einzelausstellungen, die ihn 1984 bis nach Tokio führten. (Objekte, Performances in Multivision und Multimedia)
1973/74— Konzeption und Organisation von "Aktien am Arbeitsplatz" für den Deutschen Künstlerbund
1975 Stipendium des BDI
Gründung der Gruppe "Multi" mit Glasmeier und Geldmacher, lebt in Bochum

Christina Kubisch

1948 geboren in Bremen
1967 Kunstakademie Stuttgart
1968—1974 Musikstudium an den Musikhochschulen von Hamburg, Graz (Jazzakademie) und Zürich. Diplom in Pädagogik und Querflöte.
1974—1975 Weiteres Studium am Konservatorium Mailand (Komposition und elektronische Musik)
lebt und arbeitet seither in Italien.
1976—1980 Performancereihe mit dem Videokünstler Fabrizio Plessi, Tournee in Europa und den USA.
Seit 1980 Klangräume, Klanginstallationen und musikalische Environments für Innen- und Außenräume.
Entwicklung eines eigenen Sound-Systems, basierend auf elektromagnetischen Klangfeldern (Publikum wird durch Interaktion am Geschehen der Komposition beteiligt)
Installationen in Wäldern, Schiffswerften, Klöstern, Parks ...
Teilnahme an internationalen Festivals mit speziell dafür entworfenen Klangräumen: Biennale Venedig, Biennale Paris, Wiener Festwochen, Ars Electronica ...
1985 Gründung der Gruppe R(and)OM Memories mit Roberto Laneri und Ricardo Sinigaglia.
Seit 1985 Beschäftigung mit MIDI-gesteuerten Instrumenten (Computer)
Schallplatten: "Two & Two" Mailand 1978
"Tempo Liquido" Mailand 1976
"On air" Cassette
"Night Flights" Mailand 1987
Seit 1987 Licht-Klang-Räume — imaginäre Räume im Raum veränderbar durch Standpunktänderung.

Ronald Kuivila



Ron Kuivila

1955 in Boston, Massachusetts, geboren. Er komponiert Musik und entwirft Klanginstallationen mit ungewöhnlichen selbstgebauten oder umgebauten elektronischen Instrumenten. In einem von ihm kreierte Zyklus von Konzertmusik und Galerieinstallationen verwendet er Ultraschallfelder, um Bewegung in Klang umzusetzen. Bei anderen Werken konzentriert er sich auf "gefundene" Klänge (z.B. Umweltklänge, Casio VL-Ton, Radioansagen) und die Verwendung von elektrischen Hochspannungsfeldern. Gegenwärtig arbeitet er an einem Klangbestiarium, dem Linear Predictive Zoo.

Kuivila hat mit einer Reihe anderer Künstler, Komponisten und Choreographen zusammengearbeitet, z.B. mit Rudy Burckhardt, Nicolas Collins, Merce Cunningham, Douglas Dunn, Susan Foster, Larry Johnson, Larry Polansky, Mel Wong und Paul Zelevansky. Mit David Anderson, einem Informatiker, erarbeitete er eine Realzeit-Computermusiksprache namens FORMULA, welche interessierten Musikern kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Seine Musik ist bei Lovely Music/Vital Records als LP Going Out With Slow Smoke and Fidelity erschienen und auf Tellus and Slowsan Kasette.

Richard Lerman



Richard Lerman

1944 geboren in San Francisco, lebt und arbeitet in Boston, seit 1963 Beschäftigung mit elektronischer Musik, unterrichtet Performancekunst und Film an der "Boston Museum School". Arbeit als Klang-, Film- und Performancekünstler.

EINZELAUSSTELLUNGEN UND AUSSTELLUNGSBETEILIGUNG (Auszug):

1979 TRAVELON GAMELON bei der Musikbiennale Zagreb

1981 Experimental Intermedia Spiel & Klangstraße Festival, Rathaus Essen, PLAZA MUSIC, Kunst Festival, Pittsburgh

1982 Holland Experimental Film, Utrecht & Amsterdam (Holland);

EVENTS (drei Musikabende für MERCE CUNNINGHAM Co, New York); NEW FILTERS, Klanginstallation Helen Shlien Gallery Boston

1983 SOUND-SEEN, Projekt für THE ARTS; PAVANE FÜR ZWEI ÄLTERE DAMEN,
Post Office Gebäude Washington
1984 Sound-Park im Walker Kunstzentrum, Minnesota
1985 STITCHING LOGOS, Gent (Belgien)
1986 Ausstellung in "The Performance Gallery", Sydney (Australien); EXPO 86, Vancouver
(Kanada)
1987 A FOOTNOTE from CHERNOBYL, bei Echofest II im Apollohuis, Eindhoven
(Holland)
TONTRÄGER:
"New Music for Bicycles (Neue Musik für Fahrräder)" 1982
"Sound Sculptors (Klangplastiker)" — ein 6-Minuten-Stück für den NPR-Satelliten
PREISE (Auszug):
Stipendium für Komposition 1978
New England Stipendium für Filmproduktion (1985)
Mellonstiftung (1986)
Stipendium von Massachusetts für eine Radioproduktion (1986)

Bruce Odland



Bruce Odland

In einer Welt musikalischer Spezialisten ist Bruce Odland ein sehr vielseitiger Künstler. Er arbeitete im Designteam für einen Park der Künste in Florida mit und machte Klanginstallationen für Flüsse und Gewässer, z.B. für New Music America 1985; war als Manager für die Regie von Laurie Andersons Tournee durch die USA und Japan im Jahr 1984 verantwortlich und machte Klangregie für Peter Sellars, mit dem er kürzlich mit dem Programm AJAX auf Europatournee war. Er ist außerdem Bandleader der Bruce Odland Big Band, einem "großen" Ensemble mit zwei Rock-Schlagzeugern, einer Sängerin und einer fünfköpfigen Jazz-Blasgruppe (horn section). Odland verbrachte seine Kindheit in Wisconsin, studierte Musik an der Northwestern University und suchte darin seinen eigenen Weg. Er belauschte die Natur mit Kontaktmikrofonen und machte Aufnahmen davon. Das führte dann dazu, daß er seine eigenen Instrumente zu bauen begann und sich mit den musikalischen Klängen, die er in der Natur fand, beschäftigte und Klanginstallationen schuf. "Riverworks" wurde gezeigt in: Aspen am Aspen Center for the Visual Arts, in Los Angeles bei New Music America 1985, und gegenwärtig ist eine ständige Installation in Florida in Planung.

Odland lebt mit Frau und Sohn in Boulder, Colorado. Er befaßt sich mit Tanz, bildender Kunst, Theater und Rock and Roll. Seine erste CD, "Leaving Eden" wird demnächst bei Arcadian Records erscheinen.

Paul Panhuysen

21. 8. 1934 in Borgharen geboren.

Graduierte an der Jan von Eyck Akademie in Maastricht (1957), studierte Kunstsoziologie an der Staatsuniversität von Utrecht.

1962 bis 1967: Tätigkeit als Direktor an der Akademie für visuelle Kunst in Leeuwarden und als Kustos des Stadtmuseums Den Haag und des Van Abbemuseum Eindhoven.

1965 bis 1974: organisiert "Situasien" und kulturelle Veranstaltungen — intermediale Kunstformen, an denen sich viele Künstler und Zuseher in einer nicht-hierarchischen Struktur beteiligen. Viele Performances in den gesamten Niederlanden in Museen, Theatern, Konzerthäusern und im Freien.

1972 bis 1981 Künstlerischer Konsulent verschiedener Stadtplanungsteams (Zoetermeer, Den Bosch, Nieuweschans, Lunetten)

1980 bis heute: Direktor von Het Apollohuis, einer unabhängigen Plattform für visuelle Kunst, Intermedienkunst und Neue Musik.

Johan Goedhart

1951 geboren in Varik (Holland)

1968—1974 Studium an der Kunstschule Arnhem bei Peter Struycken und Berend Hendriks

1975 Gewinner eines Designwettbewerbs, Platzgestaltung in Eindhoven in Zusammenarbeit mit anderen Künstlern, Hospitalenvironment für Rotterdam

1977 Design für ein Environment des Kulturzentrums in Amersfoort, Glasstiegedesign für eine U-Bahn-Station in Rotterdam

1978 12 Bildtafeln für die Universität von Nijmegen in Zusammenarbeit mit Paul Panhuysen

1979—1986 Mitglied einer Gruppe von bildenden Künstlern (Vorschläge zur Neugestaltung eines Stadtviertels von Arnhem)

1978/1981 Professor an der Architekturakademie in Arnhem

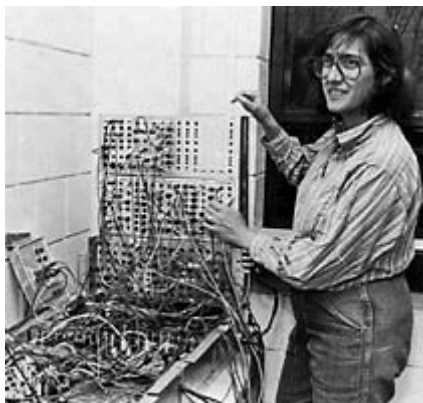
1980 Ausstellung im Apollohuis (Eindhoven)

1981 Ausstellung De Waag (Almelo)

1982 Erste Saiteninstallation mit Paul Panhuysen; Ausstellung im Apollohuis (Eindhoven); Ausstellung in Frankfurt (BRD)

Zusammenarbeit mit Paul Panhuysen und Ausbau der "Saiteninstallation"

Liz Phillips



Liz Phillips

Foto: Walter Hory

Seit 16 Jahren macht Liz Phillips Installationen, die Klang als Hauptmaterial verwenden, um Ereignisse, die im dreidimensionalen Raum (und Zeit) stattfinden, darzustellen. Bei jeder Arbeit wird ein speziell entworfenes interaktives Elektroniksystem verwendet, um Klangstrukturen aufzuspüren, zu definieren und dann auf Synthesizer zu produzieren.

Sunspots (1979) und frühere Klanginstallationen messen und beschreiben Distanzen zwischen Publikum (Figur), Objekt (Sensor) und Boden. Ihre neuesten Installationen, Sound Syzygy (1982) und Sonar Eclipse (1983) verwenden Echo aus drei sonischen Entfernungsmessern (von der Polaroid Corp. für automatische Fokuseinstellung bei Kameras entwickelt), um entlang drei 35 Fuß (10,5 m) langen Linien die Publikumsanwesenheit zu "hören". Ein in Sound Syzygy geschaffenes Bild zeigt ausgehauene Pfade, die dann vom Publikum erforscht werden.

Windspun (1980) und Come About (1981) schaffen eine sich ändernde Landschaft und Klanglandschaft durch Impulse von natürlicher Energie. Windgeschwindigkeit und Richtung werden elektronisch erföhlt und lassen eine sich ständig neu entwickelnde Klangskulptur entstehen.

Diese Installationen wurden unter anderem in folgenden Museen gezeigt: Walker Art Center, Minneapolis, San Francisco Museum of Modern Art; Neuberger Museum, Purchase, N.Y.; Aspen Center for the Visual Arts; Akademie der Künste, Berlin, Deutschland; Stedelijk Museum, Amsterdam, und Hagues Gementemuseum, Den Haag, Niederlande.

Ihre Installationen waren oft im Radio und Fernsehen zu hören wie auch auf öffentlichen Plätzen wie: eine Geschäftspassage im Zentrum von Tulsa, der Wasserturm in Chicago, Peavy Plaza in Minneapolis, Blossom Music Center in Ohio, City University Graduate Center Mall in New York City und im Windturbinengenerator im New Yorker Stadtteil Bronx.

In New York wurden ihre Werke von folgenden Organisationen präsentiert: Parabola Arts Foundation, Creative Time, Artists Space, The Merce Cunningham Dance Company, P. S. 1, Media Study und the Kitchen. Außerdem vom Cleveland Orchestra, New Music America '80, '81 und '82, the Walker Art Center in Minneapolis, The May Festival and Living Arts of Tulsa in Oklahoma.

Zur Zeit arbeitet sie an einer neuen Installation, Cymbal, bei der die ganze Elektronik in einem freistehenden Triptychonrahmen untergebracht war. Neun sonische Entfernungsmesser ahnen, wo sich das Publikum befindet. Ein Computer unterstützt die Aufzeichnung von Publikumswegen in einem dreidimensionalen Rahmen und reflektiert diese Pfade in sonischer Form mit akustischer Perspektive. Diese Installation wird in New York vom Lower Manhattan Cultural Council gezeigt und in San Diego durch das San Diego Council on the Arts anfangs 1985.

Thomas Rother

Thomas Rother, Jahrgang 1937 in Frankfurt/Oder geboren, lebt als Journalist, Schriftsteller und Bildhauer in Essen. Für seinen Roman "Das plötzliche Verstummen des Wilhelm W." wurde ihm 1981 der Luise-Rinser-Preis verliehen. Als Bildhauer baut er Naturobjekte aus Holz, Stein, Tau, Tiersehnen, Fellen; wenn er Metall verwendet, dann immer im Zusammenspiel mit einem der Naturmaterialien. Viele seiner Objekte sind als Klangobjekte konzipiert worden bei Konzerten, Aktionen; mehrere europäische Komponisten haben dafür Kompositionen geschrieben.

AUSSTELLUNGEN (Einzel- und Beteiligungen, Auszug):

1981 Spiel- und Klangstraße, Rathaus Essen; Galerie Günther & Schwan, Essen; Margarethensee, Gruga Essen

1982 Spiel- und Klangstraße, Rathaus Essen

1983 Künstlerbund Bottrop; Fachwerkhaus Düsseldorf
1984 Vario-Hall, Tokio; Drama Center, Seoul; Centre Pompidou, Paris; Fabrik, Hamburg;
Spiellinie Kiel
1985 Goethe Institut Belgrad; Musikhochschule Amsterdam; Alte Oper, Frankfurt; Messe
Essen; Galerie Heimeshoff, Essen

Franz Xaver



Franz Xaver

Ausstellungen in diesem Sinn

1984 Wels — Zeitmaschinen
Bielefeld Laserinstallation "hautnah"
1985 Studium "visuelle Mediengestaltung" — Peter Weibel, Wien
1986 Ars Electronica "Transformation der Bewegung"
Umsetzung Analog-Digital
Realtimeverarbeitung eines Raumes
1986 Galerie V & V, Wien "Konsum und Kommunikation"
Konsum: Mathematische Annäherung an einen Punkt
Kommunikation: Schleife zweier Personen über digitales Bild
1987 Hochschule für angewandte Kunst, Wien
"Im Bauch des Biestes"
IBM Charlie Chaplin wird zu einem elektronischen Signal. Diesem Signal wird über ein
Computerprogramm ein Fehler überlagert.
1987 Junge Szene Wien — Wiener Seession
Kopffüßler, Kopfhändler
Digitales Auge — Verbindung Bildschirmausschnitt/Computergrafik
Fünf Wochen Live-Übertragung eines faulenden Apfels
1987 Galerie MAERZ — Datenschmuck/immaterielles Design
Visualisierung des programmierten Mikrochip
Schmuck-Einfärbung des menschlichen Schattens

Earl Howard



Earl Howard

Earl Howard hat während der vergangenen zwölf Jahre seine Kompositionen in den USA und in Europa zur Aufführung gebracht. Seine neueren Kompositionen sind sowohl elektronische Tonbandmusik wie auch Musik für Elektronik und Instrumente. Durch Earl Howards Methode, mittels Elektronik orchestrierte Klänge zu schaffen und dazu improvisierte Live-Performance hinzuzufügen, entsteht eine einmalige vielschichtige Musik, die das Publikum im Whitney Museum, The Kitchen, Roulette und der Carnegie Recital Hall begeistert hat. Howards persönliche Vision läßt sich so wirkungsvoll auf die Ensemblesituation übertragen, daß sogar der Eindruck der Spontaneität bestehen bleibt, obwohl das Musikmaterial klar durchkomponiert ist. Earl Howard ist nicht nur Komponist, sondern auch ein Meister auf dem Saxophon, der seine Kompositionen in den USA, in Europa und Japan gespielt hat; außerdem auch beim Metamusik Festival in Berlin und bei New Music America 1984 & 1985 in Hartford und Los Angeles. Kritiken über sein Auftreten fanden sich in vielen Magazinen, wie THE NEW YORKER, THE NEW YORK TIMES, THE VILLAGE VOICE, HI FIDELITY und EAR MAGAZINE.

Mehrere Musiker haben seine Musik aufgeführt oder Aufnahmen davon gemacht, so Anthony Davis mit seiner Einspielung von "Particle W" für Klavier und Tonband und Gerry Hemingways "HHD" für Schlagzeug. Shem Guibbory und Richard Stoltzman haben auch seine Kompositionen für Solo aufgeführt. Von Ursula Oppens und Anthony Davis erhielt Earl Howard den Auftrag "Monopole", ein Stück für zwei Klaviere, zu komponieren, das sie dann in der Carnegie Recital Hall spielten. Auch für Film- und Videoarbeiten von Nam June Paik, Mary Lucier, Ril Kanzaki, Bill Brand und Bob Harris hat er Musik produziert.

Derzeit ist das Episteme Ensemble mit seinem "Quarks II" auf Tournee, das er im Auftrag der Parabola Arts Foundation mit einer Subvention des New York State Council on the Arts geschaffen hat. "Quarks I" hatte seine Erstaufführung im Whitney Museum im Jahr 1985. Dieses Stück besteht aus einer Folge täuschend einfacher musikalischer Vignetten oder Klanglandschaften, die durch meisterlich subtile Übergänge verbunden sind. "Quarks II", wurde ein Werk "wunderschön kontrollierter Ambiguität und Durchdringung" genannt.

1974 schloß Earl Howard seine Kompositionsstudien am California Institute for the Arts ab. Seine Lehrer waren Phil Sobel, James Tenney und Morton Subotnick. Er hatte Stipendien vom National Endowment for the Arts und dem New York State Council for the Arts. Er ist zur Zeit Musikdirektor der Parabola Arts Foundation.

David Hykes



David Hykes

geboren am 2. März 1953 in Taos, New Mexico

lebte von 1974—1987 in New York, jetzt in Paris.

Studierte am Antioch College und an der Universität von Columbia

1975— gearbeitet als Multimediakünstler, Komponist, Sänger, Chorleiter, Forscher auf dem Gebiet der kontemplativen Musik, Workshopleiter; Gründung des "Harmonic Choir"

1978— Mit dem "Harmonic Choir" in Yehudi Menuhins Buch und CBC-TV-Serien DIE MUSIK DES MENSCHEN.

— Musik für Peter Brooks Film "Treffen mit bemerkenswerten Menschen"

Dokumentiert wurden die über 200 Konzerte mit dem "Harmonic Choir" auch durch mehrere Studioaufnahmen:

1983— HEARING SOLAR WINDS (CD/LP/Cass.)

1984— CURRENT CIRCULATION (Celestial Harmonies)

1986— HARMONIC MEETINGS (Celestial Harmonies) auf CD/Doppel-LP/Cass.

1984— IN LIGHT OF SOUND Video

PREISE UND STIPENDIEN:

Nationale Kunststiftung (1978, 1983, 1984 für "In Light of Sound", 1986)

Rockefeller-Stiftung (1980, 1981, 1983, 1984 für "In Light of Sound")

Preis der UNESCO (1982)

Preis der Xerox Corporation (1985)

NYSKA (1983, 1984, 1985, 1986 für "In Light of Sound", 1987)

C. F. Roe-Slade-Stiftung (1985)

ASCAP (1984, 1985, 1986)

Peg-Santvoord-Stiftung (1982, 1983)

Threshold-Stiftung (1981)

Preis des Asiatischen Kulturamts (1981)

Ständige Präsenz in Rundfunk und Fernsehen quer über den Globus.

Beverly Emmons

Die mehrmals preisgekrönte Lichtdesignerin (1981 TONY AWARD für AMADEUS, mehrere TONY-Nominierungen, LUMEN Award 1977, OBIE 1980, BESSIE Award 1984) studierte am Sarah Lawrence College und an der Lester Polakov School für Bühnenbild und Lichtdesign (Beleuchtungstechnik) bei Jean Rosenthal, Tom Skelton und Tharon Musser.

1974 belegte sie den HARVARD-Kunstadministrationskurs.

Lichtdesign

— am BROADWAY u.a. für THE ELEPHANT MAN, AMADEUS, DAY IN HOLLYWOOD NIGHT IN THE UKRAINE ...

— an verschiedenen Opernhäusern (z.B. Mailänder Scala)

— Theater

Zusammenarbeit mit Robert Wilson, Joseph Chaikin, Martha Graham, Trisha Brown, Meredith Monk, Ming Cho Lee, u.a.
Unterrichtete Lichtdesign am Pratt Institute, an der New York University, am Brooklyn College, Barnard College u.a.

Rhys Chatham

ist seit Anfang 1970 sowohl solistisch wie mit seinem Ensemble in den USA und in Europa als Komponist und ausübender Musiker aufgetreten. Ende der sechziger Jahre studierte er Komposition bei Morton Subotnick und La Monte Young und begründete 1971 das Musikprogramm am Kitchen Center in New York. Im Verlauf von zehn Jahren produzierte er über 250 Programme mit Werken zeitgenössischer Komponisten. 1979 gestaltete er das gesamte Programm des New Music New York Festivals, das Modell für das spätere New Music America Festival wurde.



Rhys Chatham
Foto: Stephanie Chernikowski

Chatham ist mit seinem Ensemble bei zahlreichen großen Veranstaltungen aufgetreten, wie unter anderem bei dem Olympic Arts Festival in Los Angeles, dem Festival d'Automne am Centre Pompidou in Paris, am Institute of Contemporary Art und den Riverside Studios in London, am Moderna Museet in Stockholm, am Museum für Moderne Kunst in Amsterdam, dem Walker Art Center in Minneapolis, beim Lovely Music Live Festival in New York. Er hat einen Lehrauftrag für das California Institute of the Arts und das American Dance Festival und hat Vorträge über zeitgenössische Musik in Europa und Amerika gehalten.

Ende der siebziger Jahre begann sich Chatham mit den natürlichen Obertönen als musikalischem Grundvokabular zu beschäftigen und er schrieb seine erste Komposition in diesem Genre im Jahre 1971. Dann begann seine Beschäftigung mit verschiedenster nicht-notierter Musik, bis er sich schließlich 1976 den elektrischen Instrumenten zuwandte. 1977 setzt Chatham als erster Komponist das elektrische Gitarrenensemble ein, um die extended-time Musik der sechziger und siebziger Jahre mit Hard Rock zu verbinden, 1982 wandte sich Chatham wieder der notierten Musik zu, als er nämlich begann, für Bläser zu schreiben. Als erstes entstand die Komposition "For Brass" für acht Blechbläser und Schlagzeug als Auftragswerk für die Groupe de Recherches Contemporaines Choreographiques der Pariser Oper.

Chatham wurde für seine Zusammenarbeit mit Künstlern aus anderen Bereichen bekannt, z.B. mit den Choreographen Karole Armitage, Lisa Fox, Kenneth King und Yves Musard, mit den Videokünstlern Charles Atlas und Woody & Steina Vasulka, mit den visuellen Künstlern

Robert Longo und Michael Zwack. Das neueste interdisziplinäre Werk Chathams "XS: THE OPERA", eine Gemeinschaftsproduktion mit dem visuellen Künstler Joseph Nechvatal, wurde im April 1986 am Bostoner Shakespeare Theater uraufgeführt.

Chathams Solo-LP "Factor X" erschien bei Moers Music; weitere Aufnahmen machte er bei Antartica (im Lovely Music, Ltd. Vertrieb).

Chatham erhielt Stipendien von CAPS, dem National Endowment for the Arts, dem Massachusetts Council on the Arts and Humanities, Meet the Composer und dem Fund for Contemporary Performing Arts.

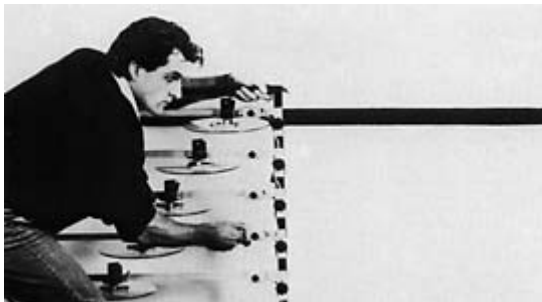
Jeanette Yanikian

studierte Piano und Gitarre an der Königlichen Musikhochschule Den Haag. Arbeitete in verschiedenen Avantgarde-Ensembles und Theaterproduktionen. War von der Gründung an Baßgitaristin in Hoketus.

Kees Koeman

arbeitete sechs Jahre als Toningenieur für das kulturelle Zentrum "De Ijsbrecker" in Amsterdam. Seit 1986 arbeitet er selbständig.

Harry de Wit



Harry de Wit
Foto: Peter Gramberg

Harry de Wit ist ein bemerkenswerter holländischer Komponist. Er begann seine Laufbahn als Improvisator auf dem Klavier, aber auch auf Blasinstrumenten und dem Schlagzeug. Er entwickelte sich zu einem Komponisten und Instrumentendesigner. Diese Entwicklung basiert auf seinem Interesse an den Zwischenbeziehungen von Musik, Designkunst, Tanz und Theater.

Seit 1975 hat sich Harry de Wit mit diesen Gebieten beschäftigt und hat die einzelnen Disziplinen miteinander konfrontiert. Es kam zu einigen Kooperationen, bei denen Musiker, Tänzer und bildende Künstler Theaterveranstaltungen in immer wechselnder Zusammensetzung schufen. Oft werden die Kompositionen von de Wit durch das besondere Können der Musiker, die er wählt, inspiriert. Es bestimmt also die Wahl der Instrumentalisten den Charakter der Komposition.

Vielleicht entspringt diese Einstellung de Wits musikalischer Vorurteilslosigkeit. Als Autodidakt entwickelte er ein ausgeprägtes Gefühl für Klangfarbe, Kraft, Rhythmus und Akustik auf seine ganz persönliche Weise, ungehindert durch bestehende Regeln. Diese

Vorurteilslosigkeit führt dazu, daß er mit ganz unterschiedlichen Musikern, Tänzern und Dichtern arbeitet: sie zeigt sich auch in seiner Einstellung Musikinstrumenten gegenüber. Zum Beispiel spielt er auf riesigen Messingplatten, während die Tänzer wie gespannte Saiten agieren; er baut und spielt auf hölzernen Orgelpfeifen, die mehr als mannshoch sind und gleichzeitig ein Raumobjekt sind; er entwirft und spielt auf dem "Kostrument", das sind Overalls aus Plastik, die de Wit anzieht und dann rhythmisch darauf klatscht, das Klatschen wird elektrisch verstärkt.

Harry de Wit beschäftigt sich ununterbrochen damit, Elemente der Musik und des Theaters zu kombinieren, Improvisation und Komposition zu vereinen, so daß die Musikpartitur oft einem Drehbuch gleicht.

Seit Beginn seiner Tätigkeit als Komponist und Multi-Instrumentalist in der Mitte der siebziger Jahre war Harry de Wit daran interessiert, die Möglichkeiten improvisierter Musik, modernen Tanzes und der visuellen Künste zu integrieren. Seine Zusammenarbeit mit Stichting Dansproducte Amsterdam bewies seinen Einfallsreichtum auf diesem Gebiet und lieferte Aufführungen, bei denen die Choreographie und die Musik untrennbare Komponenten darstellten. Neben Bandaufnahmen von seinen Bandcollagen und Kompositionen führte de Wit seine Musik oft auch live auf der Bühne auf und gab diesen Auftritten durch seine energiegeladene Interpretation starke persönliche Akzente.

In "Feuilleton", einer Choreographie, die sich mit dem Begriff "Distanz" auseinandersetzt, spielte er z.B. auf Puppenklavieren mit Hilfe von langen Angelruten und auf anderen Keyboards, indem er kleine, an Bindfäden befestigte Gewichte hochzog, und verband so Elemente der Musik und des Theaters.

De Wit bringt seine Erfahrung auf dem Gebiet der Musikimprovisation mit auf die Bühne und vermeidet das statische und reproduktive Element, er läßt die Musik ständig wachsen und sich erweitern. Aus dieser Einstellung heraus probiert er ungewöhnliche Klangfarben und Rhythmen aus, entwirft neue Instrumente und entwickelt ein neues Lautsprechersystem, das er "Roterboom" nennt, ein Tripus, auf dem vier rotierende, computergesteuerte Lautsprecher angebracht sind, wodurch die Klangfülle ständig je nach Wahrnehmungsort wechselt. Diese Konstruktion ist durch ihre beeindruckende Höhe nicht nur ein technisches Gerät, sondern auch ein visuelles Objekt, sie wurde in "Wantij", einer Choreographie von Beppie Blankert für Stichting Dansproductie präsentiert. Vorher aufgenommene Klänge hoher Frequenzen wurden damit reproduziert und das schuf ganz unheimliche Raumeffekte, die der Choreographie entsprachen.

De Wits einmaliger physischer Einsatz und sein Gefühl für Rhythmus zeigten sich in seiner Duo-Performance mit der Tänzerin Pauline Daniëls unter dem Titel "13". Da trägt er einen grauen Overall aus Kunststoff, der mit Mikrofonen bestückt ist, die den Klang seines Kratzens und Klatschens auf sein "Kostrument" verstärken. Das Ergebnis ist faszinierend und irgendwie futuristisch: jede Bewegung seines Körpers verwandelt sich augenblicklich in donnernde, krachende Klänge. "13" errang bei Aufführungen innerhalb und außerhalb Europas viel Beifall.

Die Idee, den menschlichen Körper als Musikinstrument einzusetzen, wurde im "Taktom", einem anderen neu erdachten Instrument, weitergeführt. Wie auch schon die meisten der vorher genannten Erfindungen, wurde es in enger Zusammenarbeit mit dem Designer Willem Hienekamp entwickelt. Das Taktom besteht aus acht winzigen Sensoren, die an den Fingerspitzen angebracht sind und die das Geräusch jedes berührten Dinges verstärken.

Klanghöhe und Lautstärke werden durch Pedale kontrolliert. Das Taktom wurde in "Dagger of Charm" verwendet, einer kollektiven Choreographie der Vals Bloed Dance Company. De Wit sitzt dabei vorne auf der Bühne und spielt sozusagen einen Direktor, kratzt sich am Kopf, hämmert mit den Fingern auf eiserne Dolche, trommelt auf allen möglichen Gegenständen — und das alles produziert unglaublich großartige Klänge, die der ganzen Performance eine einmalige Faszination verleihen. Eine ähnliche Erfindung wird auch in der Theateraufführung "Hetze" des Studio Onafhankelijk Topneel verwendet: eine hohle Tischplatte, an der Mikrophone und Lautsprecher befestigt sind, die jedes Geräusch des Schiebens oder Kratzens auf der Tischoberfläche verstärken.

Sein "Concert pour Centrale Electrique", das in einem riesigen, halb verlassenen Kraftwerk in der Nähe von Rouen, Frankreich, stattfinden soll, wird wohl ein Höhepunkt seiner Einbeziehung von Elektrizität. Diese Rückkehr zu "Happenings in der Umwelt" zehn Jahre nachdem Harry de Wit sein erstes Straßenprojekt für 120 Musiker aufführte, wird im Sommer 1986 mit dem großangelegten Projekt "Architecture Navalis" weitergeführt. Es kann "eine 1 Kilometer lange Oper" genannt werden und ist inspiriert von der Architektur im Hafen der Stadt Rotterdam.

Michel Waisvisz



Michel Maisvisz
Foto: Gerda van der Veen

1949 in Leiden geboren. Erste Konzerte mit selbstgebauten elektro-mechanischen Instrumenten mit 19 Jahren. Arbeiten im Studio für elektronische Musik des Königlichen Konservatoriums von Den Haag unter seinem Mentor Dick Raaijmakers. Mit 20 entwickelte er seine ersten elektronischen Musikinstrumente. Bau der elektrischen Klanginstrumente für die Oper Reconstruction, aus deren Komponistenkollektiv die Gründer von STEIM hervorgingen. Komponierte und spielte verschiedene Werke elektronischer Musik in Live-Performance. Mit dem Filmemacher Frans Zwartjes produzierte er und spielte in einer Reihe musiktheatralischer Arbeiten. Engagierte sich in der westeuropäischen Improvisationsszene. Spielte bei den meisten europäischen Festivals für Free Music, bildete ein Duo mit der Sängerin und Schauspielerin Moniek Toebosch. Mit dem Komponisten und Bassisten Maarten Altena gründete er "Claxon", 1986 organisierten sie zum fünften Mal ihr "Claxon Sound Festival". Gab "Einmannshows", verfaßte und leitete eines der ersten Musiktheaterstücke, das ausschließlich von Robotern gespielt wurde (beim Holland Festival 1981). Wurde künstlerischer Leiter von STEIM. 1984 realisierte er das Werk "Beat Concret" (im Auftrag von YPRO Radio) im Amsterdamer Concertgebouw. In diesem Stück wurden zwei Fairlight CMIs und drei Yamaha DXTs durch ein neues Musiksteuerinstrument von

Waisvisz, "The Hands", gesteuert. Erste Kompositionen für "The Hands" und drei DX7 "The Conductor" 1985 (Aufführungen beim Internationalen Festival Elektronischer Musik in Bourges, am Fridricianum Kassel, Vleeshal Middelburg etc.). Kurz vor Beginn des 2. STEIM SYMPOSIUM ON INTERACTIVE COMPOSING IN LIVE ELECTRONIC MUSIC im November 1985 vollendete er sein erstes operationales Computerprogramm. Arbeitet an einem Ensemble automatisierter komponierender Performer "Euterpe" (komponierende Computermusikroboter, die ihre inneren musikalischen Gedanken durch ihre visuelle Erscheinung enthüllen sollen, während sie arbeiten, dirigiert von einem menschlichen Performer an "The Hands"). Premiere im Herbst 1986 mit "Manu Tenersi".

Karin den Boeft

1960 geboren in Groningen

lebt in Rotterdam

1983 erste Arbeiten als Tontechnikerin mit verschiedensten Musikern

Seit vier Jahren als Tontechnikerin bei AMPCO, einer der größten PA-Firmen in Holland Arbeit an Theatern, in Radio und Fernsehen, bei Festivals in Holland und Belgien für Peter Gabriel, Tina Turner, Eurhythmics, Lou Reed u.a.

Juni 1987 Beginn der Zusammenarbeit mit STEIM, als Tontechnikerin für Michael Waisvisz' "Touch Monkeys"

Für die Komposition "The Hands" (Waisvisz) entwarf sie ein spezielles Tonübertragungssystem.

Alvin Curren



ist ein amerikanischer Komponist (am 13. Dezember 1938 in Providence, R.I. geboren), der Musik für alle Gelegenheiten schreibt — seien es nun Gemeinschaftssingen für alle Chöre von Wales, Konzerte für Baßtrommelensembles, Streichquartette mit Computern oder Konzerte für sämtliche Nebelhörner an der Atlantikküste. Seine Arbeit entsteht aus einer schwer zu beschreibenden Mischung vieler unbeständiger Elemente, wie unter anderem: Kompositionsstudium bei Elliot Carter (Yale 1960—63), die radikalen kollektiven Improvisationen von MEV (Musica Elettronica Viva) und die spirituelle Körperlichkeit der Werke von Scelsi, Thelonius Monk, Ives und Cage.

Currens musikalische Eigenleistung besteht vor allem darin, architektonische und geographische Gegebenheiten als natürliche Musiktheater zu verwenden und alle klingenden Erscheinungen direkt als Musik einzusetzen. Die Verbindung dieser Elemente mit akustischen und elektronischen, improvisierten und komponierten Live-Klängen ist seit Anfang der siebziger Jahre das Markenzeichen von Curran geworden. So beansprucht MONUMENTI (1982), für gemischten Chor, 25 Posaunen, 10 Baßtrommeln und die MEV-Gruppe, den gesamten Innen- und Außenraum der Alten Oper in Frankfurt als Bühne. MARITIME RITES

(National Public Radio Series) verbindet die Klangwelt der amerikanischen Ostküste mit Solos von John Cage, Pauline Oliveros, George Lewis, John Gibson, Joe Celli, Leo Smith, Malcolm Goldstein, Steve Lacy und Clark Coolidge. "1985, A PIECE FOR PEACE" vereint für die Dauer einer Stunde Blaskapellen, Chöre und Solisten in Holland, Deutschland und Italien live am Radio. WATERWORKS, eine Konzertinstallation für Schiffshörner und elektronische Klänge, ist in den Häfen von La Spezia, Amsterdam und Kiel erklingen und auch am Tegelsee in West-Berlin (anlässlich der 750—Jahr-Feier), es wird zur Eröffnung des NEW MUSIC AMERICA Festivals '87 im Hafen von Philadelphia und zum Abschluß des Ars Electronica 87 Festivals an der Donau in Linz aufgeführt (in Linz in Zusammenarbeit mit dem Feuerwerkskünstler Pierre-Alain Hubert). CARTOLINE ROMANE (1986) — ein Auftragswerk für die "Metropolis" Serie des WDR — basierte auf den Klängen der Stadt Rom. NATURAL HISTORIES umspannt den ganzen Kontinent Nordamerika und vereint die Geräusche, die in Höhlen zu hören sind, die Laute von Hochspannungsleitungen, Fledermäusen, Wölfen, Eistauchern und Wildgänsen mit den Klängen eines Symphonieorchesters. Bei FLOOR PLAN schließlich, in Zusammenarbeit mit der visuellen Künstlerin Melissa Gould entstanden, ertönt der Klang von Tausenden hebräisch und jiddisch singenden Stimmen aus Lautsprechern, die am Boden rund um einen in natürlicher Größe ausgeführten Grundriß einer früheren Berliner Synagoge installiert sind.

Im Gegensatz zu diesen umweltbezogenen Werken steht eine große Sammlung von Stücken für akustisches Piano. Viele davon leiten sich direkt aus Currans eigenen Soloimprovisationen her und wurden von Ursula Oppens, Frederic Rzewski, Yvar Mikhashoff und Marianne Schroeder eingespielt. Curran selber tritt nun mit ELECTRIC RAGS auf — eine über sich selbst hinauswachsende Leistung von Gedächtnisschwund — eine spontan entstandene Darbietung auf einem mit MIDI ausgerüstetem Flügel und auf mehreren computergesteuerten Synthesizern.

In FOR FOUR OR MORE (1986—87), einem ähnlichen Werk, spielt das KRONOS Streichquartett ein konventionell notiertes Stück und gleichzeitig spielt jeder Streicher von seinem Instrument aus auf verschiedenen Synthesizern. Dafür wie auch für ELECTRIC RAGS hat Nicola Bernardini die Computerpartitur geschrieben.

Kürzlich wurde eine Reihe von Kammermusikwerken unter dem Titel SHTETL VARIATIONS, die auf eine wenig bekannte Sammlung jiddischer Volkslieder zurückgehen, erstmalig für Cello und Klavier gesetzt (im Auftrag von Frances-Marie Uitti und Ursula Oppens für das Holland Festival 1987) und auch für das aus 18 Instrumenten bestehende ungarische Ensemble GROUP 180.

Curran wurde schon mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit: zwei NEA-Stipendien, einem DAAD-Studienaufenthalt in Berlin und dem SPDF-Preis des National Public Radio für MARITIME RITES, dem PRIX ITALIA 1985 für "1985, A PIECE FOR PEACE", und dem ACOUSTICA-INTERNATIONAL-Preis (WDR-Hörspiel, 1987) für ein dem verstorbenen Julian Beck gewidmetes Werk.

Pierre-Alain Hubert

Pierre-Alain Hubert ist ein Feuerwerksdesigner von internationalem Ruf, der mit seinen Kreationen in fast allen Ländern Europas, in Japan und Nordamerika gearbeitet hat. Die Bandbreite von Huberts ungewöhnlichen Illuminationen reicht von einem "Feuerwerk für ein Bett" (seiner kleinsten Arbeit) bis zur Eröffnung der Staatsoper in Amsterdam oder diversen internationalen Weltausstellungen. Alljährlich illuminiert Hubert zum französischen

Nationalfeiertag die Bastille in Paris.

Pierre-Alain Hubert, der gemeinsam mit seiner Frau Danielle Perney arbeitet, versteht sich nicht als Pyrotechniker im üblichen Sinne, sondern als Künstler, der mit seinem Feuerwerk Objekte in ein neues, ungewohntes Licht taucht, vorhandene Architektur künstlerisch ausleuchtet, beleuchtet, illuminiert, für Momente der Phantasie und Assoziation weiten Raum öffnet. "In diesem Sinne arbeite ich und betrachte mich als Architekten des Augenblicks" (P.-A. Hubert).

1944 geboren in Chatou, Frankreich

1959—1969 Schule für Angewandte Kunst, Paris

1963—1966 Höhere Schule für Design, Angewandte Kunst, CAPES

One man Shows:

1971 Galerie BEN, Nizza

1974 Galerie ENTRE, Paris, Galerie Dois, Porto (Portugal); Galerie KRYSTOFORY, Krakau (Polen)

1975 Museum "d'art moderne de la Ville", Paris

1977 Galerie TOKIWA, Tokyo

1980 Galerie TOKIWA, Tokyo

1982 Galerie St. Petri, Lund (Schweden)

Feuerwerksvorführungen (Auszug):

1973 Museum "des Mirages"

"L'HOMME DE FUMEE", Paris

1975 "LES RITES DE LA CONFUSION" — Brüssel (Belgien)

1976 "RAINBOW FÜR A GHOST" für die ROLLING STONES, "FOGO-FADO" — Portugal

1977 Festival des Todes, Kisakata, Japan; Centre Georges Pompidou, Paris

1978 "LUMIERE DU SIGNE" Lourdes, Frankreich

1979 Internationales Sozialistentreffen in Paris; Genf, Schweiz; Calgary, Canada

1980 Festival von Avignon, Frankreich

1981 Milano, Italien

1982 "LE LIT QUI EXPLOSA" Lund, Schweden

1984 Algier, Algerien

1985 "ATHEN, HAUPTSTADT EUROPAS", Simultanfeuerwerk an vier verschiedenen historischen Plätzen in Athen, Griechenland; Festival von Madrid mit Iannis Xenakis, Madrid, Spanien

1986 "SOMMERNACHTSTRAUM" mit Marilyn Wood, Berlin, BRD

1987 Buenos Aires; Amsterdam

Pas Paravant



Pas Paravant

Entstanden aus einer im Jahr 1980 gegründeten offenen Gruppe von Künstlern und Musikern.
Seit 1983 Arbeit der Gruppe unter dem Namen PAS PARAVANT

1981 4 Audiocassetten

1982 "Nr. 5", "Nr. 6"/2 Audiocassetten

"Skizzen nach Motiv der Hecke", Video

"Miniaturen", eine Hörausstellung der Ö3-Musicbox

1983 "7" (die Rosa) Audiocassette

"Töne & Gegentöne", Teilnehmer

Telefonkonzert Berlin, Budapest, Wien

Videovorführungen

1985 Teilnahme bei der 1. Intern. Video-Biennale Wien

1986 "Brot und Spiel", Schallplatte präsentiert in Wien mit R. Scheffknecht, P. Kogler, H.

Weigand

"Austrian Video", Long Beach Museum, Los Angeles

1987 versch. Videos gemeinsam mit R. Scheffknecht und R. Putz

"Pas Paravant Revisited Workshop", 8. Audiocassette

Karl Kowanz

1951 geboren in Wien

1971—1975 Studium an der Hochschule für Angewandte Kunst/Wien

seit 1975 Filme und Videos

1976 Gründung der CvK-Filmproduktion mit E. Caramelle, Veranstaltung von Filmabenden

1978 "Multiples"/Ausstellungsbeteiligung

1979 "Situationen"/Gruppenausstellung

seit 1980 Mitglied der Gruppe PAS PARAVANT

Renate Kowanz-Kocer

1954 geboren in Wien

1974—1978 Studium an der Hochschule für Angewandte Kunst/Wien

seit 1977 Filme und Videos

1978 "Kunst der 70er", Ausstellung

1979 "Installationen und Raumkonzepte"

"Europa 79", Stuttgart

"masculin — feminin", Steir. Herbst, Graz

"Situationen", Ausstellung

seit 1980 Mitglied der Gruppe PAS PARAVANT

Wolfgang Poor

1952 geboren in Wien

seit 1970 Schlagzeug in verschiedenen Jazzformationen

ab 1980 Studio-Session und Arbeit in Rockgruppen wie Vibra Snax, Außer Atem, Standard

Oil, Die Nerven, The Thorns

Konzerte, Schallplatten- und Kassettenproduktionen

1984 mit Peter Weibel & Noa Noa "Der künstliche Wille", Ars Electronica 84

seit 1982 Zusammenarbeit mit PAS PARAVANT

Romana Scheffknecht

geboren 1952

1974—1979 Bühnenassistent, Requisite und Kostüm am Theater

1979—1984 Studium an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien/Prof. Oswald

Oberhuber, und Kunstakademie Düsseldorf bei Nam June Paik

1982 "Video Clip", Berlin

"Start ist wichtig — Ziel egal", Projekt/Wien

1983 "1984 streichen", Projekt/Wien

Ausstellungen in Frankfurt und Düsseldorf

1984 "Copyright Europa"/Paris 1. Videofestival Wien

seit 1984 Lehrauftrag für Video an der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz

1985 Filmfestspiele Berlin, Steirischer Herbst, Biennale Sao Paulo

"Video Nacht"/Hamburg

seit 1986 Lehrauftrag an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien, Abteilung Bühnenbild

seit 1986 auch Zusammenarbeit mit PAS PARAVANT

Rupert Putz

geboren 1960

Abschluß der Textilfachschule Salzburg

Studium an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien bei Prof. Oberhuber und Prof. Caramelle

1982—1983 Studienaufenthalt in Japan und China

1984 1. Preis des Steyr-Daimler-Puch-Schaufensterwettbewerbes

1985 "Geist und Form"/Ausstellungsbeteiligung

seit 1984 Videopräsentationen

1985 Welser Filmtage

1987 "Trigon", Steirischer Herbst/Graz

Miles Anderson



Miles Anderson

Foto: Janice Booth

Miles Anderson ist einer der besten Interpreten zeitgenössischer Musik für Posaune in den USA. Er spielt Auftragswerke im Konzert und für Einspielungen und stellt seine eigenen Kompositionen in einzigartigem Zusammenspiel mit seiner Frau, der Geigerin Erika Sharp, vor. Anderson ist der erste Bläser in den Vereinigten Staaten, der vom National Endowment for the Arts ein Stipendium für Solisten zuerkannt bekam. Dieser außerordentlich vielseitige

und begabte Künstler kann auf folgende Engagements verweisen: Erster Posaunist des San Francisco und des Los Angeles Philharmonic Orchestra, Gründungsmitglied des Los Angeles Brass Quintett, lead Posaune bei der Les Brown Jazz Band und diverse andere. Er hat einen Lehrauftrag am California Institut of the Arts und ist Posaunist des dortigen Ensembles für Neue Musik.

David Felder



David Felder
Foto: Irene Haupt

(1953 geboren)

David Felder ist einer der führenden amerikanischen Komponisten der jüngeren Generation. Seine Werke werden bei wichtigen Festivals und Veranstaltungen zur Aufführung Neuer Musik in den USA eingeführt, und die Erteilung von Auftragswerken und Einzelaufführungen beweisen die Anerkennung, die seine Arbeit findet. Felders Werk zeichnet sich durch ein höchst energisches Profil aus und durch die Verwendung technologischer Erweiterung und Ausarbeitung virtuosen musikalischen Materials. Diese Ausarbeitungen übertragen den musikalischen Gedanken auch auf außermusikalische Bereiche, wie z.B. Video.

Felder hat in Anerkennung seiner Arbeit zahlreiche Preise, Stipendien und Aufträge erhalten, unter anderem bereits fünf einzelne Stipendien und Auszeichnungen vom National Endowment for the Arts. Seine gegenwärtigen Projekte sind Ausdruck seiner vielseitigen Interessen und Aktivitäten. Dazu gehören: ein Streichquartett für das Arditti Quartett, ein Konzert für das Buffalo Philharmonic Orchestra, ein Konzert für drei Schlagwerker und drei Orchester; ein Flöten/Video-Werk für die Flötistin Ann LaBerge und ein Kammerkonzert für den Geiger Janos Negyesy sollen in der Saison 1988—89 zur Uraufführung kommen.

Zurzeit hat Felder einen Lehrauftrag für Komposition an der State University of New York in Buffalo, wo er auch das Festival June-in-Buffalo leitet und zweiter Direktor des North American New Music Festivals ist. Er hat vorher Komposition und Musiktheorie am Cleveland Institute of Music und an der University of California, San Diego, gelehrt und war 1982—85 Vorstand der Abteilung für Komposition an der California State University, Long Beach. Er hat ein Doktorat von der University of California in San Diego und nennt Roger Reynolds, Donald Erb, Bertrand Rands und Robert Erickson als Lehrer, die ihn in seinem Werdegang als Komponist beeinflusst haben.

Henry Jesionka



Henry Jesionka

1957 in Welland, Ontario/Kanada, geboren.

Center for Media Study an der State University of New York, Buffalo. Ryerson Polytechnical Institute, Toronto.

Professor an der Simon Frazer University, Vancouver.

Filme ("Synapse", "Resurrected Fields" ...), Videos und Video-Installationen.

Monochrome Bleu

MONOCHROME BLEU: What is a Linz? I'd heard a couple pieces from this band on various compilations, but they didn't prepare me for this. Sounding at times like a noisy fusion band, at others like unrepentant experimentalists and at others like closet popsters, Monochrome Bleu is eclectic by nature, not affectation. With care and insight they explore some of the dark comers of the human psyche, yet this is not a vision of unrelieved bleakness. The sax player is as much at home with free playing as with drones, and for once here's a band that knows what to do with electronic percussion.

OPTION MAGAZINE — Los Angeles, Sept./Oct. 1986.

Die Linzer Musikgruppe MONOCHROME BLEU (Gründungsmitglieder: Wolfgang Dorninger/Thomas Resch) besteht seit 1983 mit wechselnden Besetzungen. Sie arbeitet vorwiegend in Experimentierbereichen der elektro-akustischen Musik; neben reinen Musikprogrammen Gemeinschaftsproduktionen mit bildenden Künstlern (Performances, Installationen, Soundtracks ...); außerdem Tapeproduktionen mit regionalen und ausländischen Musikern sowie eigene Distribution (international networks) — Label: DIE IND.

Seit 1984 kontinuierliche Zusammenarbeit mit CL.AR. (clipartists, Leo Schatzl/Kurt Hennrich); Video als integrierter Bestandteil des Aufführungskonzepts (Uraufführung des ersten Musik-Video-Programmes im Rahmen des Projektes Stadtwerkstatt Ars Electronica 1984); seither Aufführungen (Programm #1—4) in verschiedenen Ländern Europas und der USA.

Für die diesjährige Ars Electronica erarbeitete die Gruppe ein neues Programm (#5) mit speziell für diese Aufführung konzipierten Kompositionen, neuen Videotapes und einer speziellen Bühneninstallation als jeweils gleichwertige Faktoren.

MITARBEITER:

Wolfgang Dorninger

Konzept, Komposition, Musiker (geboren 1960 in Linz, Postbediensteter, betreibt das Hammerschmied-Studio Steg und das Tape-Label DIE IND.)

c/o Freistädter Straße 237, 4040 Linz, 0732/2361873

Thomas Resch
Konzept, Komposition, Musiker (geboren 1960 in Vöcklabruck, Musiker, lebt in Berlin)

Leo Schatzl
Konzept, Video, Installation
(geboren 1958 in Obernberg, freier Künstler, Partner von CL.AR.)
c/o Rosenstraße 10/2, 4040 Linz, 0732/2349183

Kurt Hennrich
Konzept, Video, Installation
(geboren 1962 in Linz, freier Künstler, Partner von CL.AR., lebt in Wien)

Peter Androsch
Gastmusiker (geboren 1964 in Linz, Musiker, lebt in Linz)

Pepi Maier
technischer Mitarbeiter (geboren 1959 in Suben, freier Künstler, lebt in Linz)

STADTWERKSTATT LINZ

1979

- Gründung der Stadtwerkstatt, Werkstatt der Stadt
- Vorerst in der Galerie MAERZ
- Aktion gegen die Zubetonierung des Linzer Hauptplatzes
- Reise nach Holland, Studien über neue Stadtgestaltung

1980

- "Anstiftung zur initiative" Ausstellung zur Wohnstraße in der Galerie MAERZ
- Erster Auftritt der Musikgruppe POST, Baumkonzert vor dem Forum Design
- Einzug in das Haus Friedhofstraße 6, Linz-Urfahr. Adaptierung der Räumlichkeiten, Aufnahme des Kulturbetriebes
- Einzelausstellungen Linzer Maler, Franz Blaas, Hans Priesner, Herbert Schager, Mario Michaelis Huemer, Robert Oppeneiger, Der Traunseer u.a.
- Präsentation der Filmhochschulen Braunschweig und Wien sowie COOP London
- Experimentalfilm- und Filmklassiker-Programm

1981

- Kontinuierlich disziplinübergreifende Veranstaltungspraxis
- Frauentage
- Produktion des Theaterstücks "Der Spekulant" von Gerald Wilhelm
- Gemälde (Secco) entlang der hofseitigen Feuerwand
- Wie denn der Hausbrauch ist? Ein häufiges Umbauen zufolge der wechselnden Notwendigkeiten

1982

- Die "Unabhängigen Filmer Linz" UFL, präsentieren erstmals ihr Jahresprogramm
- "Mai-Musik". Die deutsche Welle wogt. Konzerte der Einstürzenden Neubauten, Abwärts, Konstantin Wecker ...
- Existenzbedingte Maßnahme — Ein Großteil des Hauses wird für Wohnateliers freigegeben

- Beteiligung an der Ausstellung "Wohnfreiheit"
- Vortrag von Bazon Brock über das Existenzrecht unabhängiger Kulturarbeit

1983

- Gestaltung der Hausfassade mit dem Sgraffito Alchemia
- Veranstaltungszyklus "Tönende Jugend", u.a. Konzertzusammenführung Snakefinger, San Francisco, mit dem Männerchor Lyra Linz
- Gerüstkonzert POST-Musik
- Drei Uraufführungen der Theaterstücke Gerald Wilhelms: "Wechselbeziehungen", "Das Nachtgespenst", "Auf der Suche nach dem Glück"
- Hermann Nitsch liest aus dem Orgien-Mysterien-Theater
- Teilnahme an der Ausstellung "Wechselstrom"

1984

- Ausstellung in der Johannes Kepler Universität Linz
- Stadtwerkstattplakat, "4 Jahre optisches Megaphon" in der Galerie MAERZ
- Beitrag zur Ars Electronica. Festakt "Singing Pool", eine Simultanveranstaltung im Stadtteil Alt-Urfahr Ost, "Black Stage, Black Tracks", Medientheke im Brucknerhaus
- Jahresprogramm UFL bei den Österreichischen Filmtagen Wels
- "6 Land- und Musikstrieche", ein Zyklus heimischer Musik

1985

- Vorführung "Linzer Luft von damals" zur Ausstellung "Linzer Luft"
- Innvierthler Landlermusik "Familie Burgstaller"
- Musikzyklen "Schall-Mai" und "Welche Zeiten — Solche Musik" mit Arto Lindsay, Cassiber, Blurt u.a.
- Ein Abend der Stadtwerkstatt im Brucknerhaus
- Feier des 5—Jahre-Jubiläums, vier Tage lang
- Auftritte der Stadtwerkstatt — Musikanten unter verschiedenen Vorzeichen. "Orchester Democratis", "Wurtzer"
- UFL bei den Österreichischen Filmtagen Weis
- Videoarbeit bei Frigo, Lyon

1986

- Internationale Netzarbeit mit EMAN, Infermental und Trans Europes Halles
- Zweiteiliger Musikzyklus "Ritonale" Filmvorführungen von UFL in Budapest
- Beteiligung an der Ausstellung "Wohnen von Sinnen" in Düsseldorf
- Bau eines Ziegelturms im Donaupark Linz, ein Denkmal der Arbeit
- Ars Electronica. "Prima Vista", Mobile Installationen, Trans World Telephone Concert
- Projekt "Warschau Bö" in Zürich
- Fassadengemälde "Glühendes Vehikel", Linz
- Videoproduktionen "Das Band" und "Nebenraum", Filmtage Wels
- Vorlesung an der Johannes Kepler Universität Linz
- Veranstaltungsprojekt "Momentane Bräuche"



STADTWERKSTATT Tel. 0732/231209
Urfahrer Friedhofstraße 6, 4040 Linz
Postfach 395, 4010 Linz

Veruschka Bódy

1952 in Budapest geboren.

1970—1976 Studium Geschichte, Philosophie, Synologie und Kunst in der BRD.

1976—1980— Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Düsseldorf.

Seit 1980 Koordinatorin INFERMENTAL.

Seit 1986 Videokommissarin der Westdeutschen Kurzfilmtage Oberhausen.

Herausgeberin von AXIS-Video/Buch, DuMont Köln 1986.

Ilse Gassinger

Geboren 1953 in Knittelfeld. Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaften an der Universität Wien, promoviert 1981. Seit 1981 Arbeit mit Video und Fotografie.

Mitorganisatorin der 1. Videobiennale Wien 1985. Mitarbeiterin der Medienwerkstatt Wien.

Videos (Auswahl)

1983 Unbeschreiblich weiblich (gem. mit K. Schmid + G. Lampalzer)

1984 Über Vergewaltigung (gem. mit A. Steininger, G. Lampalzer)

Verzehren/Verzerrt (gem. mit A. Steininger)

1986 Quick Lunch

1987 Die Evidenz des Kalküls (gem. mit Anna Steininger)

Festivals (Auswahl)

Kurzfilmtage Oberhausen '85

Internationale Videobiennale Wien '85

World Wide Videofestival Den Haag '86

2. Videonale Bonn '86

Feminale Köln '86

Kunstmuseum Düsseldorf '87

(Auswahl aus der Bonner Videonale)

Festival des Filles des Veus, Quebec '87

Videopoint, Paris '87
Salso Film & TV Festival Rom '87
Experimentalworkshop Osnabrück '87
2. Video Susreti Sarajevo '87

Gudrun Bielz

Geboren 1954 in Linz. Studien der Kunsterziehung und Malerei in Linz sowie Grafik und Visuelle Gestaltung an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien, Diplom für Grafik. Seit 1983 Arbeiten mit Video. Mitorganisatorin der 1. Videobiennale Wien 1985. Mitbegründerin der UFVA.

Julean Simon

1956 in Österreich geboren, Studien Architektur, Philosophie, Kunstgeschichte, zwei Jahre Meisterklasse für Bildhauerei bei Prof. Pillhofer, Skulpturen und Objekte, Teilnahme an Gruppenausstellungen. Saxophonist in verschiedenen Ensembles: "Neighbours", "Ent Art Ensemble", "Ostra Elyt" u.a.; Duokonzerte mit verschiedenen Musikern.
Videoproduktionen: "Table Tennis performance Document" (im Auftrag von Humanic) 1985
"Ten Plus Men" — 10 Konzert-Backgroundvideos 1986
"TV-Spot, Humanic" 1986
"Zoo Concert" 1986 (Kodak/Eastman-Videopreis bei den Österreichischen Filmtagen, Wels 1986)
"Reciter le dictionnaire", 4 Versionen 1986/87
Steirischer Kunstpreis für Bildende Kunst 1986, Ankauf der 2. Version

Manfred Neuwirth

1954 in Wien geboren
1972 Beginn des Studiums der Informatik, Publizistik und Geschichte
1976 Dokumentarfilmaufnahmen in der Volksrepublik China
1978 Gründungsmitglied der Medienwerkstatt Wien, seitdem ständige Mitarbeit; freier Kameramann und Schnittmeister
1980 "Videowochenschau" im Rahmen der Wiener Festwochen
1981 Projekt "Medienbaukasten"
Select Game
1982 Asuma (Preis des belgischen Fernsehens RTBF beim Festival Montbéliard/Frankreich)
1984 WOSSEA MTOTOM — Die Wiese ist grün im Garten von Wiltz
1985 Heilende Schläge — Musikvideo
The race is almost run — Videoinstallation
1986 Experten
1987 Der Pilot — Videoinstallation

Festivals (Auswahl):

World Wide Video Festival, Den Haag
Manifestation internationale de Video, Montbéliard
Video Culture, Toronto
Videobiennale Laibach
Festival Internacional de Cinema, Figueira de Foz

Rainer Ganahl

Geboren 1961, abgeschlossenes Studium der Philosophie und Geschichte, seit 1986 Studium bei Peter Weibel und Roy Ascott an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien, Ausstellungs- und Projektbeteiligungen in Wien.

Chris Althaler

1956 in Lienz geboren, lebhaft in Linz
Malerin, Musikerin, Filmerin, Video- und Fotografin

Anna Steininger

1957 in Grieskirchen, OÖ., geboren
1975 Studium der Germanistik und Politikwissenschaft
seit 1983 Arbeit mit Video
1983 Videos u.a. über Vergewaltigung (gemeinsam mit Ilse Gassinger, Gerda Lampalzer)
1984 Verzehren/Verzerrt (gemeinsam mit Ilse Gassinger)

Festivalteilnahmen (Auswahl)
Kurzfilmtage Oberhausen; 1. Internationale Videobiennale Wien; Experimentalworkshop Osnabrück; 2. Video Susreti, Sarajevo; Festival Internacional de Cinema, Figueira de Foz

Hans Weigand

Geboren in Hall/Tirol
1978—1984 Studium bei Oswald Oberhuber
1981 Polaroid, Frankfurter Kunstverein
1981—1984 Gruppe Pas Paravant, Video und Musik
1982 Erweiterte Fotografie, Secession
Bregenzer Festspiele, zusammengestellt v. R. Fleck
1985 Töne—Gegentöne, Messepalast Wien
Wissenschaftsmesse, Wien
1986 Wohnlust, Künstlerhaus Wien
Junge Szene Wien, Secession Wien
Das offene Auge, Videonale ORF
Austrian Video, Palm Beach
1987 Cajetan-Grill-Kunsthandel

Duplikat

Gudrun Bielz

1954 in Linz geboren

Ruth Schnell

1956 in Feldkirch geboren
beide leben und arbeiten in Wien
Arbeitsgebiete: Videoinstallationen, Computeranimation, Videoskulptur, Videotapes

Robert Wölfl, Lydia Lindner

Wölfl: 1965 in Villach geboren
Lindner: 1965 in Hall in Tirol geboren
beide derzeit in Wien, Hochschule für angewandte Kunst

Ursula Pürrer/Angela Hans Scheirl

Ursula Pürrer

1962 in Wien geboren
seit 1980 Malerei
seit 1984 Filme
teilweise in Zusammenarbeit mit Angela Hans Scheirl.
1984/85 Musik mit "Ungünstige Vorzeichen" und "Punkettes". Seit 1984 Studium an der Hochschule für angewandte Kunst.

Angela Hans Scheirl

1956 in Salzburg geboren
Von 1978—1984 Musik und vereinzelte Konzerte mit "8 oder 9"
Ab 1979 Super-8-Filme
1981 Performances in New York City und Wien. Ab 1984 Filme mit Ursula Pürrer.

Gemeinsame Filme:

1984 "Maria meistert Metall und Anna arbeitet anständig"
1985 "Body Building", "Das schwarze Herz tropft", "Ein Schlauchboot und Austern", "Super-8-Girl Games" u.a.
1986 "Slocking Walkman" Musikvideo

Helmut Stadlmann

1952 in Wels geboren
1970—1976 Akademie der Bildenden Künste Wien
lebt in Wien

Ausstellungen, Präsentationen:

1984 "Junge Szene Wien", Secession (Malerei)
Galerie Schnittpunkt Steyr (Malerei)
Musikkassetten mit Zimmerorchester "Radio Tirana"
1985 Kammerhofgalerie Gmunden, Gemeinschaftsarbeiten mit Jakob Gasteiger und Josphe Heer (Malerei)
Österr. Kulturinstitut in New York, Wettbewerbsausstellung "Musikland Österreich" (Grafik)
1986 "Time-Based Paintings" bei Ars Electronica Linz/ORF-Videonale (Video)
Österreichische Filmtage Wels (Video)
Auftragskomposition für ORF-Radiosendung "Diagonal"
Computer-Grafik, Animationen und Musik für den Videofilm "Kurt Gödel, ein mathematischer Mythos" von Peter Weibel und Werner Schimanovich 1987
Videos bei der Ausstellung "Angst und Sehnsucht", Kunsttheater Wien
Videoarbeit für ORF (zu "Ricercar" von J. S. Bach)
Galerie der Secession Wien (gemeinsam mit Joseph Heer), Malerei
TV-Spot für Humanic

Inge Graf + ZYX

Inge Graf

1949 in Wien geboren

Institut für Heimerziehung.

1974—1980 Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Heimen und Therapiegruppen der Stadt Wien.

Gleichzeitig Politikwissenschaften und Publizistik an der Universität Wien.

Seit 1977 Fotografie und Film. 1980—1985 Hochschule für Angewandte Kunst in Wien, Meisterklasse Prof. Oberhuber.

1985 Dipl.-Mag. Art.

ZYX (Walter Eberl)

1950 in Wien geboren

Ausbildung in klassischer Violine in Wien.

Indische Musik am Istituto Canneti, Italien.

Psychologie und Philosophie an der Universität Wien.

Elektronische Musik und Musikproduktion.

Seit 1980 experimentelles Video.

Seit 1983 Computeranimation.

Seit 1980 ausschließlich gemeinsame künstlerische Arbeit (Bilder, Objekte, Video, Musik, Mediendesign).

Seit 1983 Schallplattenlabel "Museum of Private Arts".

Seit 1985 Musikverlag "Museum of Private Arts".

Seit 1985 Studio für Videonachbearbeitung "Videodepartment".

Seit 1985 Mitglied der Wiener Secession.

Seit 1987 im Vorstand der Wiener Secession.

1987 Gründungsmitglieder von "Form Wien" (Arbeitsgemeinschaft für zeitgenössisches Design).

Rupert Putz

1960 in Wien geboren, in Oberösterreich aufgewachsen

1979 Abschluß der Textilfachschule Salzburg

1980 Studium an der Hochschule für angewandte Kunst bei Prof. O. Oberhuber und Prof. E. Caramelle

1982—83 Studienaufenthalt im Fernen Osten (Japan, China)

1984 Gewinner des Steyr-Daimler-Puch-Schaufensterwettbewerb

1985 Gemeinschaftsausstellung "Geist & Form II" Wien

1986 Einzelausstellung KHG Wien

Video

Seit 1984 verschiedene Videopräsentationen (Museum für angewandte Kunst, Hochschule für angewandte Kunst, WUK, WU, Galerie an der Stadtmauer ...)

1985 Welser Filmtage

1986 ORF-Videonale

Long Beach Museum of Arts, Los Angeles

Biennale 86, Sidney

"Video Edition Casablanca", Galerie Grita Insam, Wien

1987 Arco 87, Madrid

Ars Electronica, Linz (mit Pas Paravant & Romana Scheffknecht in der Aufführung: "Zwei Zimmer")

Dieter Daniels

Kunsthistoriker und freier Kritiker, zahlreiche Aufsätze zum Thema Video, Mitbegründer der Videonale Bonn (mit Bärbel Moser und Petra Unnützer, 1984 1. Videonale, 1986 2. Videonale, internationales Festival für Kunstvideo).

Volker Anding

1950 in Radevormwald geboren

1967—72 Studium der Visuellen Kommunikation an der GHS Wuppertal

1973 Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Schwegler/Kamp

1977—78 Stipendium-Aufenthalt in New York

seit 1984 Mitarbeit bei der LICHTBLICK-Videoproduktion, Wuppertal

Ausstellungen, -beteiligung (Auszug)

1975 Fotoforum Kassel

1978 P.S. 1, New York

Kunstmuseum Düsseldorf

1979 Biennale für Graphik und Visuelle Kunst, Wien

1982 Kunst zum Überleben

1984 Artist's Collective, New York

2. Preis der Videonale Bonn

1985 "L'Immagine Elettronica", Bologna

Videographie (Auszug):

1979 ELEFANT JUMP

1984 "Ever 'nd Sallad"-Preis der Videonale Bonn

1986 "Der Fall des Elefanten" Adolf-Grimme-Preis

1987 KELVIN

Klaus Vom Bruch

geboren 1952

lebt in Köln

1975—76 California Institute of the Arts, Valencia, USA

1976—79 Philosophie an der Universität Köln.

Videobänder in öffentlichen Videotheken (Auszug):

Kunsthaus Zürich, De Appel Amsterdam, Galerie Magers Bonn, Lenbachhaus München, Montevideo Amsterdam, Neuer Berliner Kunstverein, Time Based Arts Amsterdam, Stedelijk Museum Amsterdam, Museum of Modern Art New York, Städtisches Kunstmuseum Bonn, Musée d'Art Contemporain Montreal, Neue Galerie Sammlung Ludwig Aachen, Long Beach Museum of Art, Kunstmuseum Bern

Egon Bunne (Llurex Video)

geb. 1952 in Ahlen
seit 1982 Student an der DFFB,
1984 Editor Infermental NRW, Videotutor an der DFFB,
1985 British Council Scholarship, Gaststudent an der NFTS London
1986 Supervisor Infermental 5
1. Preis der 2. Videonale Bonn
1987 Gastdozent beim SFB, Berlin

Videos

Fleischer und Frau, 1983
De occulta philosophia (mit Gábor Bódy & F. Hein), 1984
Mainstay, 1985
Ironland, 1986

Ingo Günther

Geboren 1957 in Bad Eilsen bei Hannover
1977 Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main (Ethnologie,
Kulturanthropologie) und Gesamthochschule Kassel
1978 Kunstakademie Düsseldorf, Malerei bei Fritz Schwegler, Skulptur bei Günther Ücker,
Video bei Nam June Paik
1983 Meisterschüler
seit 1979 Videoskulpturen, Videotapes und Videoinstallationen
lebt seit 1981 in Düsseldorf und New York
1983—86 Satellitenprojekte mit Ocean Earth
P.S. 1 Stipendium New York
Förderpreis des Westfälischen Kunstvereins, Münster
1984 DAAD/USA Studienstiftung
1985/86 Vorträge an der Hochschule für Bildende Künste, Braunschweig, und an der
Fachhochschule Münster
1987 Artist-in-Residence, Lehrauftrag am San Francisco Art Institute
1984 Biennale Venedig; Kat. Videokunst in Deutschland 1963—1983, Köln, Kölnischer
Kunstverein, 1983.

Jean-François Guiton

1953 in Paris geboren
1972—80 Modellbauer
1980 Studium an der Staatl. Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Schwegler und Ursula
Wevers
1984 Erster Preis der 1. Videonale Bonn für "Partitür"
1986 Sonderpreis des 2. Marler Video-Kunst-Preises ("Fußnote")
3. Preis bei der 2. Videonale Bonn ("la tache")
1987 Lehrauftrag an der Bergischen Universität Wuppertal

Videographie (Auszug)

1982 "Da Capo"
1983 "Hörst du die Grillen"
1984 "Partitür", "Nachtzug", "Handle with Care"
1985 "Fußnote", "la tache"
1986 "Der Käfig", Installation "Sanctuary"

Dieter Kiessling

1957 geb. in Münster
1978 Immatrikulation an der Kunstakademie Düsseldorf, Abteilung Münster
Studium vorwiegend im Bereich Bildhauerei
1982 Beginn der Arbeit mit Film und Video
1986 Produktionspreis bei der Videonale Bonn

Axel Klepsch

1952 geboren in Wittlaer am Rhein bei Düsseldorf
seit 1955 zahlreiche Aufenthalte an der Nordsee
1969—1980 Bassist in Rockbands
1969—1972 Lehre als Tiefdruckfarbretuscheur
1977 Abitur
1980 Kunstakademie Düsseldorf
1985 Meisterschüler bei Prof. Nam June Paik, Preis beim Internationalen Videofestival in Aarhus/Dänemark, Teilnehmer der bundesdeutschen Sektion beim 6. Festival International D'Art, Video Locarno, Lago Maggiore, lebt und arbeitet in Düsseldorf

Norbert Meissner

1976—78 Industrie-Design
1978—82 Visuelle Kommunikation, FHS Hannover
1982 Video an der HbK Braunschweig
1983 Stipendium an der "School of the Art, Institute of Chicago"
1986 Niedersächsisches Nachwuchsstipendium

Ausstellungen, Festivals (Auszug)
1984 Kijkhus, Den Haag (Worldwide Video Festival)
Videonale Bonn
1985 L' Immagine Elettronica, Bologna
Video Art, Locarno
1986 Kunstmuseum Bonn
Art Media Salerno
Videonale Bonn
1987 Art Clip, Lodz
Point 87, Paris
Eisfabrik, Hannover

Maria Vedder/Bettina Gruber

Maria Vedder

geboren 1948 in Nordhorn
Studium der Photographie, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft, Sozialwissenschaft.
Gründungsmitglied des "Au Backe"-Verlages
seit 1977 Arbeiten mit Video
Dozentin für Video an der Universität Köln
In Zusammenarbeit mit Bettina Gruber Autorin und Herausgeberin der Bücher "Handbuch der

Videopraxis" und "Kunst und Video" (du Mont)
Mitinitiatorin des Klaus Peter Schüttger Webs Museums.

Bettina Gruber

geboren 1947

Studium an der Hochschule der bildenden Künste, Berlin

Künstlerischer Arbeitsbereich: Zeichnung, Photographie, Musik, Videofilme und
Videoinstallationen.

Ausstellungen u.a. im Mainzer Kunstverein; Zeitpunkt, Köln; Klaus Peter Schüttger Webs
Museum

Videoarbeiten Vedder/Gruber (Auszug):

1978 "Über Kultur" 1979 "Abdullah Freres"

1979/80 "Der fliegende Holländer"

1984 "Mama's little pleasure"

1986 "Big Brother Blues", "Catfisch Tango"

Rinaldo Bianda

ist in Locarno, italienische Schweiz, geboren und ist seit 25 Jahren Koordinator des Visual
Art Centers "Studi Facs" in Locarno. Dieses Art Center beschäftigt sich mit Kunst, Foto,
Video und Film.

1980 hat er das Video Art Festival von Locarno gegründet, welches noch heute unter seiner
Leitung steht, unterstützt von der Stadt Locarno, der Republik Tessin, dem Kulturstamt Tessin
und verschiedenen Organisationen wie dem Europarat und der UNESCO.

1982 hat er in Paris die "Association Internationale pour la Vidéo dans les Arts et la Culture"
(ALVAC) gegründet, bei welcher er seitdem Generalsekretär ist. Weiters ist er Präsident der
"Commission de Recherche du Conseil International du Cinema et de la Télévision" (CLCT
UNESCO).

Seit Anfang 1987 ist er Abgeordneter im "Gran Consiglio" der italienischen Schweiz.

Alexander Hahn

1980 Magister Artium an der Kunstgewerbeschule Zürich

1981—1982 Studienprogramm am Whitney Museum für American Art

lebt in New York

Ausstellungen, Präsentationen (Auszug):

1981 "Monumental Show", Brooklyn

1982 Videofestival Locarno

1983 Kunstverein Köln

"Terminal Show" Brooklyn

Videofestival Locarno

1984 Video 84, Montreal, Canada "The Artist as Filmmaker", NY 1985 Anthology, NY

Techno-Pop, NY Kunstmuseum Bern

1986 Kunstfront Zürich

1987 World Wide Video Festival, Kijkhuis, Den Haag

SUNY, NY

American Museum of Moving Image, NY

Institut für Moderne Kunst, Nürnberg

Preise:

Rothschild-Stiftung, Genf (1983)

Preis für Computergraphik, Ontario

Preis des Committee for Visual Arts, NY

UBS Stiftung, Zürich

Videographie (Auszug):

1981/82 REAL WORLD TAPE

1982 GETTING NOWHERE

1985 DREAM OF ZANZIBAR (Tape für Multimediale Performance)

1986 URBAN MEMORIES (Installation)

1987 VIEWERS OF OPTICS

Dieter Meier

geboren 1945 in Zürich

Videographie/Filme:

seit 1967 Experimentalfilme und Videos (Auszug):

1981 "Jetzt und Alles"

"YELLOW — The Evening's Young"

1982 "YELLOW — Pinball Cha Cha"

"Dadada" für TRIO

1983 "YELLOW — I love You"

YELLOW — "Lost Again"

1984 YELLOW — "Bostich"

Alphaville — "Big in Japan"

Ausstellungen, Präsentationen (Auszug):

1970 Festival in Cannes

"Visualisierte Denkprozesse", Kunstmuseum Luzern

1971 "Die Schweizer Avantgarde", Kulturzentrum New York

1972 "documenta 5" Kassel

1974 Experimenta 5, Knokke

1977 "Dieter Meier, Werke 1974—1976", Kunsthaus Zürich

1981 Manila International Film Festival, Manila

Claudio Prati

Videokünstler und Performance-Künstler

Geboren 1954 in Bern, übersiedelt im Alter von fünf Jahren ins Tessin.

1982, nach einer schweren Gehirnerschütterung und einer starken emotionalen Enttäuschung, beschließt er, sich dem Studium der Kunst hinzugeben. Er übersiedelt nach Mailand und besucht die Accademia della Brera (Skulptur, Dissertation über Videokunst).

Im Sommer 1985 nimmt er an einer unvergeßlichen Bootskreuzfahrt mit seinen besten Freunden entlang der korsischen und sardischen Küste teil.

Im September 1986 fährt er nach New York und studiert dort an der New York University videoart und mixed-media bei Prof. P. Campus.

In New York produziert er "Adventure in Elicottero (Abenteuer im Hubschrauber)", mit dem er versucht, neue Formen der Kunst und des Spektakels in Verbindung von Video und Theater zu schaffen.

Carlo Somaini

Geboren in Ponte Tresa am 25. 11. 1961
lebt und arbeitet in Sorengo (Lugano).

Durch sein Selbstverständnis als Multi-Media-Künstler entsteht sein ausgeprägtes Gefühl für Humor und Geschäft, seine Werke wurden in Mailand, Turin und Barcelona ausgestellt. Nach diesen ersten vielversprechenden Anfängen hat er sich in mönchische Einsamkeit zurückgezogen, seine private und künstlerische Zurückhaltung, sein grimmiger und verschlossener Charakter haben ihn in die Einsamkeit und tiefste Vergessenheit geworfen, und nicht einmal die Appelle seiner Verlobten konnten ihn aus seiner Untröstlichkeit zurückholen.

Die so geplagte Künstlerseele gebar dann zahlreiche Polemiken, die bis hin zu den bedeutendsten Blättern der Region gingen und eine Folge und Kettenreaktion von unerwarteten Ergebnissen nach sich zog. Mittlerweile ist die Herztätigkeit auf das absolute Minimum beschränkt und die psychosomatischen Aktivitäten praktisch gleich Null. Zahllose Experten sind bis an das Lager des Künstlers und zu einer einhelligen Meinung gelangt ... Nur übernatürliche Elemente oder unbekannte Gottheiten können eine Wiederherstellung der Patientenpsyche herbeiführen, sohin haben die Experten nach eingehender Examination den Wahrspruch erbracht, die einzig erfolgversprechende Kur besteht in einer Verbringung des obgenannten Patienten an einen der Schaffenskraft mehr förderlichen Ort (siehe: New York). Und auf dieser Basis sehe ich mich gezwungen, mich an die brennenden Gestade luxuriöser Phantasien zu begeben. In ewiger Bewahrung einer unabänderlichen Erinnerung übersende ich Euch meine herzlichsten Grüße und schicke mich an, mich zur wohlverdienten Ruhe zurückzuziehen.

Lorenzo Bianda

geboren 1956 in Locarno
Graphikstudium an der CSIA in Lugano
Studium der Photographie (Centro Professionale di Lugano)
Universität Paris VIII, Abteilung für Kino und Audiovisuelles
ESEC (Film), Paris

Aktivitäten (Auszug):

1981 Atelier in Locarno für interdisziplinäre Kunst (Graphik, Foto, Film und Video)
1980/83 Seminar am Goetheinstitut Belgrad "Kunst und Video"
1984 Zusammenarbeit mit Nam June Paik via Satellit bei "Good Morning Mr. Orwell"
1984/85 Direktor des Videofestivals von Locarno
1985 Verantwortlicher der Auswahl für das Videoprogramm der XVIII. Biennale von Sao Paulo, Brasilien.
Jurymitglied des Videofestivals U-Tape, Ferrara, Italien

PREISE UND AUSZEICHNUNGEN (Auszug):

1978 "Rassegna Internazionale di Grafica", Italien, Auszeichnung für den Film "I miracoli di una trama"
1980 Preis "Pro Arte"
Preis "Hugo di bronzo", Plakatwettbewerb Chicago
1982 Großer Preis der Schweiz für Fotografie (Spezialpreis der Jury)
1984 Videokunstpreis des Filmfestivals von Salerno für das Video "Birreria Nazionale Locarno"

Spezialpreis der Jury beim U-Tape 84, Salerno
1985 Spezialpreis der Jury beim Fotowettbewerb der XXXVIII. Filmfestspiele von Locarno.

Francesco Mariotti

geboren 1943
1968 documenta 4, Kassel
1969 "Public Eyes", Kunsthalle Hamburg
1969 X. Biennale von Sao Paulo
1970 Art 70 Basilea
1972 Biennale von Coltejer, Kolumbien
1979 Biennale von Medellin, Kolumbien
1980 "Homenaje Casa de las Americas", im Museo del Barrio, New York
1981 Universa Ars, Italien 1982 ART 82, Basilea
1984 Städtische Galerie zum Strauhof, Zürich
1985 6. Videofestival Locarno
2. Biennale von Trujillo, Peru
1986 2. Festival für elektronische Kunst, Camerino
1987 8. Videofestival Locarno
Kulturzentrum "Beato Berno", Ascona
Kulturzentrum "Municipalidad de Miraflores", Peru
Seine Arbeit ist dokumentiert in mehreren Katalogen und TV-Aufzeichnungen.

Franziska Megert

geboren 1950 in Thun
1971—1979 Studium der Psychologie an der Universität Bern
1979/80 Kurse für Video, Film und Fotografie an der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf.
Seit 1980 Arbeit als freischaffende Künstlerin, lebt in Bern und Düsseldorf.

VIDEOGRAPHIE/FILME (Auszug):

1980 "Rossgabenbrücke und Schwandbachbrücke"
"Reisenotizen (Ägypten)"
1981 "Terschelling"
"Personality-Syntality"
"Phylogenese"
"Oktogenese"
1982 "Intraindividuelle Unterschiede"
"Totentanz"

AUSSTELLUNGEN:

1982 Filmforum Düsseldorf
Montreux, Maison de congres Kunstmuseum Bern

René Pulfer

ist 1949 geboren.

Frühere Werke:
IM GEHEN VERSTEHEN (1982),
OHNE TITEL (1983).

Eric Lanz

geboren 1962, lebt und arbeitet in Genf
Videographie: 1983 "Alle Körper fallen" (Installation)
"Der Fall des Springers"
1984 "Locus Suavis"
1985 Installation "S/Sysiphus"
"P/Pygmalion"
Installation "G/Gorgonen"
"V/Venus"
1986 "O/Orpheus"

PRÄSENTATIONEN:

1983 ESAV 83, Installation im Rath Museum, Genf
1984 "Espace Lyonnais" für zeitgenössische Kunst, Lyon
1985 FRI.ART, The Kitchen, New York
Videofestival Locarno (zweiter Preis)
Stipendium von Lugano
Internationale Videowoche, Genf (Jugendpreis)
VFIPER, Luzern
1986 Kunsthaus, Zürich
Kunstmuseum Bern
Videonale 86, ORF, Linz

Marie-José Bürki

geboren 1961
lebt und arbeitet in Genf

Videographie:

1983 "Der Fall des Springers"
1984 "Locus Suavis"
1985 Installation "Polyphem"
"Ein Elefant vergibt nie"
Installation "File not found"

Präsentationen:

1984 Einhorn Kunst und Video "Espace Lyonnais" für zeitgenössische Kunst
1985 FRI.ART, The Kitchen, New York
Festival für Videokunst, Locarno (Spezialpreis)
Internationale Woche für Video, Genf
VFIPER, Luzern
1986 Kunstmuseum Bern
Alliance Videokunst, Valladolid
Videonale 86, ORF, Linz

Hanspeter Ammann

geboren 1953 in Zürich
1976 Volksschullehrer in Zürich
1979 Fachlehrer für Deutsch an einer italienischen Schule
Experimentalarbeiten mit einer portablen Videoanlage
seit 1980 freie Tätigkeit als Videokünstler.
Videoinstallationen und -screenings.
Künstleratelier der Stadt Zürich in Paris.
1981 "Video Now", europäisches Video, Modernes Museum, Stockholm
"Video und Graphik", Umea, Schweden
Aufenthalte am Center for Advanced Visual Studies (MIT) in Cambridge, USA, und im
Postproduction Studio, Long Beach
Gründung von Metrospace
1982 Kantonales Kunststipendium Zürich
"Media Games" Kunsthaus Zürich
Locarno Videofestival
1983 Videofestival Locarno "Szene Schweiz", Köln
1984 Installation für "Pink Flamingo", Zürich
1985 Schweizer Beitrag bei Berliner Filmfestspielen (Forum des jungen Films)
"EU Video" Ferrara, Italien
"FRI.ART", The Kitchen, New York
1986 Kunststipendium der Stadt Zürich
Film, TV und Videofestival Rio de Janeiro, Brasilien
1987 Kunststipendium Stadt Zürich u.a.

Tom van Vliet

Tom van Vliet ist der Direktor des Kijkhuis in Den Haag, Holland. Das Kijkhuis ist ein Kunstzentrum, spezialisiert auf die Präsentation, Dokumentation und Distribution unabhängiger Videoproduktionen. Seine Sammlung umfaßt derzeit rund 400 Titel, die alle zur Betrachtung verfügbar sind und von denen die meisten auch bereits öffentlich dargeboten wurden. Zusammen mit seinen Kollegen entscheidet Tom van Vliet über die Programmgestaltung des Kijkhuis, die Präsentation von Videoproduktionen im örtlichen TV Kabelnetzwerk und über den Ankauf von Produktionen.

Auf seine Initiative hin hat das Kijkhuis seit 1982 bereits sechs Mal (jährlich im September) das World Wide Video Festival veranstaltet, eine internationale Veranstaltung für unabhängige Produktionen, deren verantwortlicher Leiter und Programmgestalter ebenfalls Tom van Vliet ist.

Gert de Graaff

geboren 1957
studierte Flugingenieurwesen an der Technischen Hochschule
graduierte anschließend mit Auszeichnung an der holländischen Film- und Fernsehakademie, wo er Regie, Drehbuch, Kameraarbeit sowie Film- und Fernsehschnitt belegt hatte.

Unter anderem realisierte er "because the sun looked so bright", "when I see you there standing alone" und "he who has found something, did not really search right".

Im Auftrag holländischer und belgischer Fernsehgesellschaften verfilmte er 19 kurze Visualisierungen holländischer Gedichte als Kameramann, Cutter, Produzent und Regisseur (1985). Im selben Jahr drehte er "the fly" und cuttete er "Poet in Power".

1986 entstand "TWEET" als letzte Arbeit seiner Studienkarriere an der holländischen Film- und Fernsehakademie. "Twee" wurde im September 1986 mit dem Cannon City Price der holländischen Filmjournalisten ausgezeichnet.

Frits Maats

geboren 1949 in Dalfsen
studierte an der ABK Minerva in Groningen
lebt in Groningen und Amsterdam als Videokünstler
Zahlreiche Ausstellungen

Videografie:

1983 Painting or TV
1983 Remember-Replay (2—monitor installatie)
1984 Paint Tube and the Ideal for Living (4—monitor installatie)
1984 Art Play
1985 Hridaya
1985 Distance (2—monitor installatie)
1986 Insumma (6monitor installatie)
1986 Karnak

Albert Wulffers

(1948 geboren) besuchte die Königliche Akademie für Visuelle Künste in Den Haag und arbeitet in dieser Stadt als Künstler und Publizist.

Jose Ramon Da Cruz

geboren 1961 in Tanger
widmet sich anfangs hauptsächlich literarischen Tätigkeiten
ist Herausgeber verschiedener "Fanzine" und Mitbegründer des Magazins "Gato Urbano"
Gründet 1985 "La Turkía del Video" (Die Türken des Video) und arbeitet seit
Neubeschließung der "Turka" 1987 an der der "posteuropäischen Ästhetik gewidmeten
Video-Produktion und Diffusion".

Videographie: 1984: El Borcega; Klip de Tul; Of-Tal; Australia; Luisa Fernanda. 1985: El Hijoputa; Rocambole. 1986: Praga

Antonio Segade

geboren 1957 in La Coruña
Studierte 1980—1983 Industrie-Design an der Hochschule für angewandte Kunst in Barcelona
Seit 1983 arbeitet er eng zusammen mit Xavier Vilaverde und Anton Reixa in der
Videoproduktion
Arbeitet augenblicklich als Freelancer im Bereich der Werbung und fürs Fernsehen.

Videographie:

1985— LC 15003

1987— Duerme Rainer, xa estas morto

Raul Rodriguez

geboren 1959 in León

Studium der Philosophie und Erziehungswissenschaft an der Universität Madrid

1982—1983 Mitarbeiter bei Radio España und Cadena Ser

Arbeitet seit 1983 im Bereich Video und Fotografie

Seit 1987 Lehramt an der Schule Vallecas in Madrid.

Javier Vadillo

geboren 1960 in Madrid, vollzieht seine Ausbildung im Bereich Film von 1978—83 am "Centro Español de Tecnologia", Madrid. Seit 1984 ist er in der Videoabteilung des COAM (Architektenvereinigung) in Madrid tätig, und seit 1987 freischaffend im Bereich Video.

Videographie: 1984: Poe. 1985: Fuego Verde; Makio. 1986: Estertor Nocturno; Combate Light; Tango

Xavier Vilaverde

geboren 1958 in La Coruña

realisiert verschiedene Kurzfilme, bis er 1983 die Produktionsfirma "Videotrama" mitbegründet und seither sowohl im industriellen als auch im künstlerischen Bereich des Mediums arbeitet

1986 gründet er seine eigene Firma, "Vilaverde Asociados".

Videographie: 1983: Grandes Exitos De Siniestre Total; Panico en las Falkland. 1984: Veneno Puro. 1985: Viuda Gomez; Sexo Macumba. 1986: Alicia en Galicia. 1987: Galicia Canibal

Javier Colis

geboren 1961 in Logroño

widmet sich seinen musikalischen Tätigkeiten in verschiedenen Rockgruppen und beginnt ab 1982—84 seine Ausbildung im Bereich Video im CEV (Centro de Estudios de Imagen) in Madrid

arbeitet seit 1984 freischaffend.

Videographie: 1984: "P"; Aire. 1985: Torre Magnetico; Ventana Intermitente; Private Joke; Rapsodia en blue. 1986: Sol Solinom; Proceso/Adagio/Situacion

Antonio Cano

geboren 1960 in Pozoblanco (Cordoba)

studiert anfangs Architektur und ab 1981 Film am TAI in Madrid

1983 ist er Mitbegründer der Videoabteilung des COAM in Madrid

Seit 1986 ist er freischaffend im industriellen und künstlerischen Bereich Video tätig.

Videographie: 1984: Et-Apa; In Condicion; Palabras para "P". 1985: Infinito 5; Eje C. 1986: Bufet Frio. 1987: Fecunda

Pedro Garhel

geboren 1952 in Teneriffa/Kanarische Inseln
ist anfangs im Bereich der Malerei und Musik tätig
Studierte 1971—77 Design mit paralleler Ausbildung im experimentellen Tanz. Seit 1977 arbeitet er zusammen mit Rosa Galindo im Bereich Performance, Installation und seit 1980 Video. 1981 ist er Mitbegründer des Espacio "P" in Madrid. Gründet 1983 die Gruppe "Deposito Dental" (elektronische Musik, Video, Performance, Installation).

Videographie: 1979: Escultura Viva. 1980: Suite en Blanco. 1983: Etcetera. 1990: Solar. 1984: Power. 1985: Infinito 5. 1986: Pelirrojos; Atlanta

Lola Bonora

geboren 1935 in Ferrara
studierte Theaterwissenschaften, Kino und Television
Hat bei Theateraufführungen mitgearbeitet und Inszenierungen selbst geleitet, ebenso wie für das Fernsehen Regie geführt
Seit 1972 Leiterin des Centro Video Arte di Palazzo dei Diamanti und der Sala Polivalente di Palazzo Massari Ferrara.
Seit 1980 Vizedirektorin der Galleria Civica d'Arte Moderna, Ferrara.
Kurator von Ausstellungen zur Videokunst in Italien und im Ausland
Organisation von internationalen Video-Installationsausstellungen.
Seit 1979 hält sie einen Kurs über Videokunst im Auftrag der New York University während der Sommermonate am Institut für Architektur in Venedig ab. Seit 1985 ist sie Mitglied des wissenschaftlichen Beirates von "L'immagine Elettronica" in Bologna.
Derzeit schreibt sie an einem Buch über die italienische Videokunst, das Anfang 1988 erscheinen soll.

Giuseppe Baresi

geb. in Mailand am 2. Jänner 1960
Matura am Musischen Gymnasium 1978
1983 Studienabschluß am Centro Professionale Cine TV in Mailand
Teilnahmen an in- und ausländischen Workshops
Seit 1982 Kameramann für einige Produktionsfirmen, besonders das Studio Azzurro in Mailand für künstlerische und kommerzielle Produktionen, Kurzfilme und Videoinstallationen.
Seit 1983 Kamera für verschiedene Dokumentarfilme des CEDAR für die Architekturfakultät der Universität Mailand
1984 lobende Erwähnung für Videoaufnahmen am Centro Video Arte di Palazzo dei Diamanti, Ferrara.
1985: "Brown Boveri", 1. Preis beim U-TAPE Festival am Palazzo dei Diamanti, Ferrara
1986: "I Murazzi del Po" (Video)
1987: Lobende Erwähnung beim Premio IMAGO der IMIAS Fiera di Milano.

Maurizio Bonora

ist 1940 in Ferrara geboren und wohnt und arbeitet dort.

Viele Ausstellungen, szenographische Tätigkeiten, Videokunstaustellungen.

Erwähnung bei Bolaffi 1972 für Graphik, Graphikkatalog Nr. 3, Bolaffi 1981 für Skulptur, Katalog Nr. 5 von Janus; Bolaffi 1983 für Malerei; Katalog der italienischen Kunst Nr. 19 von Everardo Dalla Noce.

Giorgio Cattani

Geboren 1949, lebt und arbeitet in Ferrara

Graduation zum Mag. art. am Institut Dosso Dossi in Ferrara 1971

1975 Abschluß der Bühnenbildnerausbildung an der Accademia delle Belle Arti in Venedig

1976 Mitarbeit an verschiedenen Theateraufführungen und gleichzeitig verstärkte

Konzentration auf den Bereich der visuellen Kunst

1977 stellt er am Centro Feltrinelli aus und erarbeitet im gleichen Jahr das Video "Ricerca di uno spazio di vita vissuta (Suche nach dem Raum eines gelebten Lebens)"

1978 Ausstellungen in Bologna und an der Accademia dei Concordi in Rovigo

1980 Ausstellungen in Paris, Swansea, Sarajevo, Bukarest

1981 in Reggio Emilia, Ferrara, Venedig

1982 am Centro Attività Visive am Palazzo dei Diamanti in Ferrara: Präsentation der Einzelausstellung "ALDILÀ" (JENSEITS)".

Theo Eshetu

geb. in London am 29. April 1958

p. A. The Tape Connection

Biliana Tomic

Kustos der Galerie des Studentenkulturzentrums in Belgrad, Kunstkritikerin. Hat seit Ende der sechziger Jahre zahlreiche jugoslawische und internationale Programme von Festivals, Konferenzen, Vorträgen, Ausstellungen, Workshops, Medien Happenings mit Multimediashow organisiert. Programmplanung für BITEF 1968/73, Expanded Media Festival im Studentenkulturzentrum 1972/75, Video Meeting 1983/87 ...

Ebenso war sie für mehrere Programme im Ausland mit neuer Kunst aus Jugoslawien verantwortlich. Seit Anfang der siebziger Jahre beschäftigt sie sich mit Videoart. Vertreter beim Videoart-Festival in Locarno 1981/87. Nahm an zahlreichen Videoveranstaltungen teil, und zwar: in Ljubljana, Sarajevo, Skopje, Bologna, Chianciano Terme, Montreal, Ottawa, Halifax, Calgary, Camerino, Zürich.

Beauftragte Vertreterin an APERTO, Biennale in Venedig 1986. Konsulent für Videoteca, documenta im Juli 1987.

Dalibor Martinis, Sanja Ivekovic

Dalibor Martinis und Sanja Ivekovic aus Zagreb begannen 1973 sich mit Videos zu beschäftigen. Seither wurden ihre Arbeiten schon in vielen internationalen Ausstellungen gezeigt, u.a. bei der Biennale von Paris (1971), Sao Paulo Biennale (1981) und documenta 8 (1987). Ihre Videobänder wurden bei allen einschlägigen internationalen Festivals in Jugoslawien, Deutschland, Großbritannien, Belgien, Holland, Japan gezeigt und auch in ständige Ausstellungen aufgenommen, z.B. am Museum of Modern Art/New York, Mara Museum of Modern Art/Tokio, National Art Gallery/Ottawa und an der Galerie für zeitgenössische Kunst/Zagreb.

Martinis ist gegenwärtig Lehrbeauftragter an der Abteilung für Film und Television der Akademie für Darstellende Kunst an der Universität Zagreb.

Videobänder:

Dalibor Martinis

IMAGE IS VIRUS, 20', Farbe, 1983. The Meatball, Den Haag.

Sanja Ivekovic, Dalibor Martinis

CHANOYU, 11', Farbe, 1983. Video CD '83, Ljubljana

NO END, 8', Farbe, 1983. London Video Arts, London

BLACK AND WHITE, 10', Farbe, 1985. Sarajevo TV

Dalibor Martinis

DUTCH MOVES, 53', Farbe, 1986. Meatball, Den Haag

Sanja Ivekovic

MAYA, 27'30", Farbe, 1986. TVB, TV Galerija, Beograd

Stephen Littman

1957 geboren in London

1976—77 East Ham College

1977—80 Coventry Polytechnic

1981—83 Royal College of Art, Environment

1984 Brighton Video Stipendium

seit 1979 Arbeit als Videokünstler (Auszug):

1980 "You make me shout"

1983 "The Smoker Tapes"

1984 "The long search for the necessary tool"

1985 "Surfing on short waves"

Peter Kotauczek



geb. 1. Juni 1939 in Wien

Studium Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften

1972 Ausbildung zum Systemanalytiker

1978 Schwerpunkt Computergrafik, Visuelle Kommunikation

1984 Lehrauftrag für Computerkunst, Hochschule für angewandte Kunst in Wien/Academy of applied arts

1984 Erste Ausstellung an der Hochschule
1985 Europäisches Forum Alpbach, Gemeinschaftsausstellung
1985 Galerie Jupiter Wien, Eröffnungsvortrag
1986 Entwicklung der systemischen Malerei
1986 "Ars Electronica" Der Computer als Kunstmaschine
1987 Europäisches Forum Alpbach Gemäldeausstellung
1987 Buch "Das befreite Bild"
1987 "Ars Electronica" Ausstellung Brucknerhaus Linz

Piero Bordin

(Italien) — Von Aristophanes bis Orwell:

1947 in Wien geboren, Mutter Griechin, deshalb auch in Athen zu Hause. Künstlerisch in verschiedenen Bereichen tätig: Theater: Schwerpunkt Aristophanes-Neuübersetzungen (u.a. für die Wiener Festwochen) und die Wiederbelebung der klassischen Komödie, aktive Teilnahme am alljährlichen Treffen des antiken Theaters auf Einladung des Europäischen Kulturzentrums Delphi. Im Bereich der Video-Art gelang ihm bei den Projekten "Marathon Kunst" und "Ariadnes Faden" eine direkte Verknüpfung des Medienbildes von heute mit dem Mythos der Geschichte (Aktionen und Ausstellungen in Griechenland, Österreich, Italien und Ungarn).

Großräumige Inszenierungen, Umsetzungen — Übersetzungen bestimmter Fiktionen und Begriffe, so z.B. Titelobjekt zu der Ausstellung "1984 — Orwell und die Gegenwart" am Museum des 20. Jahrhunderts (während eines Studiums an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien, Mkl. Prof. Peter Weibel), Beteiligung an der "Literatur im März" im Künstlerhaus, Teilnahme an der Wissenschaftsmesse, an den "Grenzzeichen" u.v.a. Eine großräumige Inszenierung ganz anderer "ART" war auch auf der diesjährigen Herbstmesse "HIT 87" zu sehen: das künstlerische Gesamtkonzept der Ausstellungspräsentation der SIEMENS AG.